



Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft
86. Geschäftsbericht 2015

Kennziffern

2015 2014 2013

Bestandsentwicklung (Anzahl)			
> Aktive	71.370 **	71.185 **	69.573
> Rentner	16.673	16.627	16.097
> Gesamtbestand	88.043	87.812	85.670
Beitragseinnahmen gesamt (TEuro)			
	67.318	69.111	67.095
Rentenzahlungen (TEuro)			
	58.569	57.659	55.523
Kapitalanlagen (TEuro)			
	1.680.917	1.601.991	1.535.138
Kapitalerträge (TEuro)			
	76.744	79.657	77.126
Rendite			
> Nettoverzinsung	3,96 %	4,52 %	4,55 %
> laufende Verzinsung nach BaFin	4,46 %	4,47 %	4,57 %
Bilanzsumme (TEuro)			
	1.721.122	1.646.184	1.566.621
Rentenhöhe und Deckungskapital eines 65-jährigen Mitglieds nach 10 Jahren Mitgliedschaft mit 100 Euro Monatsbeitrag*			
> Monatsrente	70,17	71,35	71,70
> Deckungskapital	14.671,97	14.917,66	14.991,01

* Ist-Zahlen; 60% Hinterbliebenenversorgung während der Ansparphase und Rentenlaufzeit; kein Berufsunfähigkeitsschutz

** Im Rahmen der Einführung eines neuen Bestandsführungssystems wurden die Bestände teils rückwirkend bereinigt

»Wirtschaftliches Ziel unserer Tätigkeit ist es, unseren Mitgliedern und ihren Arbeitgebern eine effiziente, am Versorgungsziel orientierte und ressourcenschonend durchgeführte Betriebliche Altersversorgung anzubieten.«

Unternehmensziele

- > Wir erbringen qualifizierte Beratungsleistungen und erreichen versprochene finanzielle Ziele. Wir orientieren uns an betrieblichen Abläufen und agieren zum Nutzen unserer Mitgliedsunternehmen.
- > Wir wachsen gezielt im Hinblick auf Beiträge und Mitglieder, um Kosteneinsparungen zu realisieren und unsere qualitativen Leistungen zu verbessern.
- > Unsere Mitarbeiter haben klare Ziele
 - Die Erfüllung der Mitglieder- und Unternehmensinteressen im Betreuungsbereich.
 - Die Erzielung hoher risikokontrollierter Erträge in der Vermögensverwaltung.
 - Effizienz als mittelbarer Dienstleister in den internen Abteilungen im Interesse unserer Mitglieder und ihrer Arbeitgeber.
- > Wir konzentrieren uns auf das Geschäftsfeld Betriebliche Altersversorgung (BAV). Neben der finanziellen Durchführung erbringen wir Beratungsleistungen. Wir gehören den Mitarbeitern der Trägerunternehmen, für die wir tätig sind und verfolgen keine eigenständigen Gewinnerzielungsabsichten.
- > Unser Geschäftsmodell ist auf die Erwirtschaftung einer jährlichen Mindestverzinsung ausgerichtet. Dabei unterliegen wir den gesetzlichen Vorschriften für Versicherungsunternehmen und der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Inhaltsverzeichnis

Gremien	4
Bericht des Vorstandes	6
Bericht des Aufsichtsrates	8
<hr/>	
Umfeld	
Betriebliche Altersversorgung	9
Kapitalmarkt	15
<hr/>	
Lagebericht	
Kapitalanlagen	18
Mitglieder, Beiträge und Leistungen	23
Organe und Verwaltung	30
Wirtschaftliche Lage/ Jahresüberschuss	31
Chancen- und Risikobericht	34
<hr/>	
Jahresabschluss 2015	
Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang	49
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	63
<hr/>	

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Hans-Jürgen Fleckhaus

(Vorsitzender)

ehem. Vorstand der Deutsche BP AG,
Dörscheid

Dr. Heinrich Dageförde

(bis 25.06.2015)

Director
Human Resources & Communications
Europe & Asia,
Johns Manville Europe GmbH
HR & C Germany, Bobingen

Dr. Harald Schloßmacher

Rechtsanwalt,
Partner PRW Rechtsanwälte,
München/Düsseldorf

Dr. Ludger Dohm

(stellvertretender Vorsitzender)

Sprecher der Geschäftsführung
Flughafen Düsseldorf GmbH,
Düsseldorf

Karin Indrist

(seit 26.06.2015)

HR Director Austria,
Germany & Switzerland
bei der BP Europa SE, Hamburg

Axel Scholz

Leiter Personal International/Global
Head of Human Resources der
HARIBO Holding GmbH & Co. KG,
Bonn

Rando Bruns

Group Treasurer bei der Merck KGaA,
Darmstadt

Walter Neumann

Finance Director
der Triumph International AG, München

Vorstand

Dr. Klaus-Peter Stiller

Hauptgeschäftsführer
des Bundesarbeitgeberverbandes
Chemie e.V., Wiesbaden

Bernd Walgenbach

(Vorsitzender)
Düsseldorf

Dr. Heinz-Gerd Suelmann

Executive Vice President der
Grünenthal Pharma GmbH & Co. KG,
Aachen

Andreas Fritz

Oberhausen

Bericht des Vorstandes

Liebe Mitglieder, sehr verehrte Damen und Herren, wir leben in spannenden und herausfordernden Zeiten, in denen wir dennoch deutliche Zukunftsvorsorge in Form von Verstärkungen der Sicherheiten für unsere Mitglieder, Rentner und Trägerunternehmen umsetzen konnten. So weist die PKDW für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum einen deutlichen und sehr erfreulichen Jahresüberschuss sowie ein weiteres Anwachsen des Bestandes auf mehr als 88.000 Versicherte aus.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 hat die Europäische Zentralbank weiterhin den Anlagenotstand von Sparern, Versicherungen und Pensionseinrichtungen genutzt, um diese in einem ersten Schritt zu riskanteren Investitionen zu verleiten. In einem zweiten Schritt sollen damit die wirtschaftliche Entwicklung Europas und die Geldwertstabilität angeschoben werden. Demgegenüber hat die amerikanische Notenbank im abgelaufenen Geschäftsjahr versucht, aus ihren langjährigen Unterstützungsprogrammen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes auszubrechen. Der erste Anlauf hierzu im Sommer des Jahres scheiterte und löste eine Welle von Erschütterungen auf den Aktien- und Rentenmärkten aus. Zum Jahresende wiederholte sich diese Entwicklung, als sie dann einen ersten zarten Schritt in Richtung Zinswende machte. Weltweit werden Anleger von ihren Zentralbanken für die Korrektur von wirtschaftspolitischen Fehlentwicklungen in Haft genommen. Der Missbrauch von langfristig aufgestellten Altersvorsorgeeinrichtungen zur Wirtschaftspolitik konterkariert dabei die Bestrebungen von Regierungen und Aufsichtsbehörden, die Finanzmarktstabilität auch von Versicherungen und Pensionseinrichtungen zu erhöhen.

Auch auf einem anderen Feld waren wir im letzten Jahr erkennbar Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen staatlichen Institutionen ausgesetzt. Während die deutschen Gerichte bis hin zum Bundesarbeitsgericht mit am Wortlaut von Gesetzen orientierten Auslegungsentscheidungen die Arbeitgeberpflicht zur Rentenanpassung ausweiten, akzeptieren die gleichen Gerichte erkennbar den Willen des Arbeitgebers zur Haftungsbegrenzung für Nachschüsse nicht. Zumindest was die Rentenanpassung betrifft, haben der Deutsche Bundestag und die Bundesregierung unverzüglich auf die erkennbar gegen die Intentionen des Gesetzgebers gerichteten Urteile reagiert. Im Rahmen der EU-Mobilitätsrichtlinie wurde eine den ursprünglichen Zielen des Gesetzgebers entsprechende textliche Überarbeitung des Betriebsrentenrechts vorgenommen. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichts läuft nun erneut die Reaktion von deutschen Gerichten gegen den erkennbaren Willen des Gesetzgebers.

Die Pensionskasse blieb von diesen erkennbaren Desorganisationsentwicklungen auf staatlicher Ebene nicht verschont. Wir spüren in den regelmäßigen Gesprächen mit unseren Mitgliedern zunehmende Zurückhaltung gegenüber langfristiger Zukunftsvorsorge. Die gleiche Entwicklung ist in der betrieblichen Altersversorgung branchenweit und auch bei den Lebensversicherungsunternehmen zu beobachten. Lediglich die kurzfristig änderbaren Vorsorgeinvestitionen im Investmentfonds weisen derzeit in Deutschland überzeugende Wachstumsraten aus.

Bericht des Vorstandes

Dabei haben die langfristigen Altersvorsorgeeinrichtungen und auch unsere Pensionskasse im abgelaufenen Jahr erneut ihre Leistungsfähigkeit durch eine gute Nettoverzinsung unter Beweis gestellt. Den von den Zentralbanken verursachten Kapitalmarkturbulenzen sehen wir, wie viele unserer Branchenkollegen, mit gut gefüllten Reserven ruhig entgegen.

Allerdings wird die dargestellte Unruhe auf den Finanzmärkten an der Überschussbeteiligung unserer Mitglieder in den kommenden Jahren nicht spurlos vorbeiziehen. Die unklare Situation über die Länge des Missbrauchs der Finanzinstitutionen zur Stabilisierung der Realwirtschaft und hoher Druck seitens der Aufsichtsbehörden, führen dazu, dass wir zunehmende Mittel zur Aufstockung unserer Reserven verwenden und in der Gestaltung dieser Reservedotierung die Mitglieder einbeziehen müssen. Während wir in der Vergangenheit unsere Überschüsse in starkem Umfang als Schlussüberschussfondsanteile verteilt haben, sind wir im aktuellen Umfeld gezwungen, Direktvorsorge in der Deckungsrückstellung vorzunehmen. Dieses Vorgehen konterkariert zwar die aus Stabilitätsgründen von allen Regulierungsbehörden für erforderlich gehaltene Erhöhung der Eigenkapitalausstattung, schafft aber mittel- bis langfristig Spielraum bei dem bilanziellen Aufwand der Pensionskasse.

Wir bedauern diese Entwicklung, da sie von uns ungewünschte Verteilungswirkungen entfaltet. Wir halten es aber für besser, nach den vielen Unsicherheiten in Kapitalmarktsteuerung und rechtlicher Entwicklung unseren Mitgliedern

temporäre Lasten bei der Überschussbeteiligung aufzuerlegen, als die zu Unrecht in »Sippenhaft« genommenen Arbeitgeber weiter zu verunsichern.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pensionskasse für die engagierte Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr.

Duisburg, 21.04.2016

Der Vorstand

Bernd Walgenbach

Andreas Fritz

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich während des abgelaufenen Geschäftsjahres in vier ordentlichen Sitzungen über die Lage und Geschäftsentwicklung der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft informiert. Die Herbstsitzung fand im Umlaufverfahren statt. Außerhalb der Sitzungen hat der Aufsichtsrat wie in den Vorjahren regelmäßige, zeitnahe Informationen zur Geschäftsentwicklung und zu wichtigen Geschäftsvorfällen erhalten. Er wurde durch den Vorstand ausführlich unterrichtet und hat auf Basis schriftlicher und mündlicher Informationen die Geschäftsführung überwacht und beraten. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat sich darüber hinaus in weiteren persönlichen Gesprächen mit dem Vorstand über die laufenden Geschäfte der Pensionskasse informiert und beraten. Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die Bestellung und die Verträge der Vorstandsmitglieder um eine weitere Periode von 5 Jahren verlängert.

Mit besonderem Interesse hat der Aufsichtsrat im abgelaufenen Jahr die Entwicklung der arbeitsrechtlichen Auseinandersetzungen im Umfeld der Pensionskasse und die Reaktionen des Vorstandes auf das Niedrigzinsumfeld begleitet. Ein weiterer Schwerpunkt in den Diskussionen mit dem Vorstand waren die regulatorischen Veränderungen und mögliche Auswirkungen auf die Pensionskasse.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 und der Lagebericht sind durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Köln geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jah-

resabschlusses standen allen Mitgliedern des Aufsichtsrates rechtzeitig zur Verfügung. Der Wirtschaftsprüfer hat dem Aufsichtsrat in der Sitzung vom 27. April 2016 ausführlich persönlich über seine Prüfung berichtet und stand für Fragen und zur Diskussion zur Verfügung. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft an und hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der Sitzung festgestellt.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein neues Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt. Wir danken dem ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglied Dr. Heinrich Dageförde für seine langjährige, engagierte Tätigkeit im Aufsichtsrat der Pensionskasse.

Duisburg, 27. April 2016

Der Aufsichtsrat
Hans-Jürgen Fleckhaus

Betriebliche Altersversorgung

Im Jahr 2015 wurde in der Betrieblichen Altersversorgung viel über umfassende Reformen und die Dringlichkeit eines Umbruchs gesprochen. Debatten um das im Vorjahr durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) erstmals vorgestellte Sozialpartnermodell reihten sich ein als neuer »Zündstoff« neben die stetig laufenden Debatten um ein gesetzliches Opting-Out-Modell, die Ausweitung der steuerlichen Förderung, das Niedrigzinsumfeld, die Doppelverbeitragung und die unzureichende Versorgung von Geringverdienern. Gesprochen wurde viel, umgesetzt dagegen nur wenig. Wenn jedoch auch weniger umgesetzt wurde als von der Fachwelt erwartet und erhofft, so hat der Gesetzgeber doch die ersten Weichen für eine positive Entwicklung der BAV in Deutschland gestellt.

Die EU-Mobilitäts-Richtlinie

Mit letztem Atemzug des Jahres 2015 – am 31.12. – wurde das Gesetz zur Umsetzung der EU-Mobilitäts-Richtlinie (RL 2014/50/EU) veröffentlicht. Der deutsche Gesetzgeber setzte die Vorgaben aus Europa damit zeitlich sehr früh um, in Kraft treten sie jedoch erst mit Wirkung zum 01.01.2018. Arbeitgeber und Wirtschaft haben nun die Möglichkeit, sich langfristig auf die Neuerungen einzustellen und Administration und Arbeitsabläufe – wenn nötig – anzupassen.

Die Neuerungen treffen insbesondere die Absenkung der Unverfallbarkeitsfrist von fünf auf drei Jahre, die Herabsetzung des Mindestalters von 25 auf 21 Jahre, die Einführung einer Dynamisierungspflicht für Anwartschaften von unverfallbar Ausgeschiedenen, die Einführung eines Zustimmungserfordernisses bei Abfindung von Kleinanwartschaften im Falle eines grenzüberschreitenden Arbeitgeberwechsels und die Erweiterung der Auskunftspflichten von Arbeitgeber und Versorgungsträger.

Zugleich erfolgte bereits mit Wirkung zum 31.12.2015 eine Änderung im Bereich der Rentenanpassungsprüfungsverpflichtung des Arbeitgebers. Eine Änderung, die auch auf Hinwirken und Nachdruck der PKDW in ungewöhnlich hoher Geschwindigkeit umgesetzt und von Wirtschaft und Fachwelt begrüßt wird.

Die Bezugnahme in § 16 Abs. 3 Ziffer 2 BetrAVG auf den Höchstrechnungszins der Deckungsrückstellungsverordnung wurde gestrichen. Hintergrund dieser gesetzgeberischen Regelung ist eine Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts vom 30.09.2014 (u. a. Az.: 3 AZR 620/12). Der dritte Senat vertrat entgegen der bislang gängigen Praxis die Auffassung, Renten von Direktversicherungen und Pensionskassen, die dem Arbeitnehmer vor dem 16.05.1996 versprochen wurden, unterliegen ausnahmslos einer Anpassungsprüfungsverpflichtung, sodass den Arbeitgeber regelmäßig die Pflicht zum Inflationsausgleich treffe. Der Gesetzgeber widerspricht durch die Änderung der streitigen Vorschrift dem von der Rechtsprechung eingeschlagenen Weg.

Betriebliche Altersversorgung

Ebenfalls zum 31.12.2015 in Kraft getreten, ist auch eine Sonderfallregelung betreffend den Pensionsfonds und die versicherungsaufsichtsrechtlich relevante Möglichkeit, auch die Rentenbezugsphase nichtversicherungsförmig durchzuführen.

Last der Pensionsverbindlichkeiten für Direktzusagen

Im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zu den beschriebenen Änderungen rückte immer wieder auch die Last der Pensionsverbindlichkeiten in den Vordergrund der Diskussion.

Das andauernde Niedrigzinsumfeld belastet die deutsche Wirtschaft von Jahr zu Jahr mehr und nachhaltiger. Die steigenden Pensionsrückstellungen sind Aufwand in der Bilanz, die den Arbeitgebern im Rahmen des jährlichen Geschäftsabschlusses immer wieder vor Augen geführt werden. So lag der maßgebliche Zins im Sinne des BilMoG (Bilanzmodernisierungsgesetz) am 31.12.2009 noch bei 5,25 %, zum 31.12.2014 bereits bei 4,53 % und zum 31.12.2015 bei nur noch 3,89 %. Zum 31.12.2019 erwarten Experten bei unverändertem Zinsniveau einen Wert unter 2,50 %. Als bilanzielle Faustformel entspricht das Absinken des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt in etwa einer zwingenden Erhöhung der Pensionsrückstellungen um 20 %. Dies entspricht allein bei dem zwischen den Jahren 2014 und 2019 prognostiziertem Zinsverlauf mit einem Zinsabfall in Höhe von über 2 % einer Erhöhung der Rückstellungen um 40 %. Diese zinsbedingten Erhöhungen der Rückstellungen verschlechtern das Jahresergebnis mit allen Konsequenzen. Schon im Jahr 2013 konnten wir erste Insolvenzen aufgrund

dieser stetig steigenden Pensionsverbindlichkeiten registrieren. Im Jahr 2015 gesellte sich zu diesem Kreis nun auch ein öffentlich bekanntes Unternehmen hinzu.

Die Politik ist alarmiert. Im Zuge anstehender Neuregelungen im Rahmen der Umsetzung einer weiteren Richtlinie aus Europa – der EU-Wohnimmobilienkreditrichtlinie (RL 2014 / 17 / EU) – hat das Bundeskabinett eine Ausdehnung des Durchschnittszeitraumes von sieben auf zehn Jahren beschlossen. Das Gesetz ist zum 17. März 2016 in Kraft getreten.

Ausblick

Auch wenn es also bislang an der großen Reform fehlt, so scheint das Verständnis der Politik für die Interessen der Betrieblichen Altersversorgung dennoch größer als in den vergangenen Jahren. So sehr die Fachwelt auch das eingangs erwähnte Sozialpartnermodell kritisiert und zu Recht hinterfragt, ob es geeignet ist, gerade Hemmnisse in kleinen und mittleren Unternehmen zu beseitigen, so wenig ist Folgendes zu leugnen: Die Politik holt auf.

So kommt jüngst aus Hessen von drei Landesministern ein neuer Vorschlag zur zusätzlichen Altersversorgung – die Deutschland-Rente. Vorgeschlagen wird ein auf Selbstkostenbasis durch den Staat betriebener Fonds, in den jeder Arbeitnehmer einzahlen kann. Vorbild sei der norwegische Staatsfonds. Die sehr berechtigte Kritik von Fachwelt und Presse an diesem Modell einmal außen vor gelassen, überraschte der offene Einstieg der hessischen Landesminister in die Diskussion:

Betriebliche Altersversorgung

»Betriebliche und private Altersvorsorge sind in Deutschland unterentwickelt.« So offen spricht die Politik nur selten.

Das BMAS betont weiterhin, es werde noch in dieser Legislaturperiode – wie im Koalitionsvertrag vereinbart – die Betriebliche Altersversorgung stärken. Das Bundeskabinett soll noch vor der Sommerpause eine entsprechende Gesetzesvorlage verabschieden. Was kommen wird, vermag keiner vorhersehen – Sozialpartnermodell, Lösung zur Doppelverbeitragung, Deutschland-Rente –. Diese Ungewissheit mag derzeit zwar zu Unruhe und Diskussion führen, aber gerade sie offenbart auch, dass sich tatsächlich etwas bewegt. Wie schnell dies geschieht, wird das Jahr 2016 zeigen. Spätestens im Jahr 2017 dürfte der Bundestagswahlkampf beginnen; dann sind zunächst keine großen Reformen mehr zu erwarten.

Informationen aus der PKDW

Das Projekt zur Einführung eines neuen Bestandsführungssystems hat wichtige Meilensteine passiert. Der Echtstart des Bestandsführungssystems wurde wie geplant im August 2015 durchgeführt. In einem ersten Schritt wurde unsere Finanzbuchhaltung am 01.08.2015 auf das neue System umgestellt. Nach diversen Kontrollen und Dokumentationen auf Seiten unseres Anbieters und bei uns erhielten wir dann am 13.08.2015 Zugriff auf das Echtssystem für die Bestandsführung. Unser gesamter Bestand wurde auf das neue System übertragen, sodass wir das Altsystem am 14.08.2015 komplett abschalten konnten. Es verbleibt ein einsehbarer, festgeschriebener Stand zum 31.07.2015.

Zur Unterstützung in den ersten Tagen und Wochen haben sich einige unserer Kolleginnen und Kollegen in bestimmte Themengebiete speziell eingearbeitet. Bei allen Projektbeteiligten bestand Einigkeit darin, dass die ersten Wochen eine Unterstützungsphase für alle Funktionalitäten, die zum Rentenlauf und zur Kapitalauszahlung gehören, darstellen. Im Zeitraum von August bis Anfang Oktober sammelten wir Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge, die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Erfahrungen im Echtbetrieb an uns weitergegeben wurden.

Am ersten Oktober fiel dann der Startschuss zur Optimierungsphase des Systems, in der wir gemeinsam mit unserem Anbieter die gesammelten Erfahrungen austauschten und spezifizierten. Ziel dieser Phase ist es, Handhabung und Prozesse zu vereinfachen und zu verbessern.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichts, befinden wir uns weiterhin in der Optimierungsphase. Viele der spezifizierten Themen sind mittlerweile programmiert und werden von uns in unserem Testsystem auf ihre Funktionalität hin überprüft. Nach erfolgreicher Prüfung findet die Übernahme in das Echtssystem statt. Das von unserem Anbieter zur Verfügung gestellte neue Zahlstellenmeldeverfahren kann endgültig erst nach Umstellung auf ein neues Release unseres Bestandsführungssystems programmiert und getestet werden. Im Zusammenhang mit dem neuen Release bietet sich uns eine Vielzahl verbesserter Lösungen für die Versorgungswerke/Pensionskassen-Umgebung.

Betriebliche Altersversorgung

Weiterer Zeitplan:

- > Optimierungsphase wird bis ca. Ende März 2016 andauern.
- > Anschließend: Release-Umstellung als vorbereitende Maßnahme für u. a. das neue Zahlstellenmeldeverfahren.
- > Anschließend: Einführung Zahlstellenmeldeverfahren sowie Anbindung des Dokumentenmanagementsystems.

Den Abschluss der Optimierungsphase halten wir für den besten Zeitpunkt, um allen Beteiligten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein nach unseren Vorstellungen optimiertes und auf die Wünsche der User angepasstes System zu »übergeben«.

In unserem traditionellen Seminar im April in Duisburg und auch in den Praxisseminaren, die wir 2015 in Hamburg, Berlin und München durchführten, stellten wir die Entwicklung politischer Rahmenbedingungen in der Betrieblichen Altersversorgung vor. Das Seminar in Duisburg stand dabei insgesamt unter dem Motto »Zukünftige Wege der Betrieblichen Altersversorgung«. Unsere Praxisseminare waren inhaltlich, wie auch in den Vorjahren, mehr auf das PKDW-Modell und praxisrelevante Umsetzungen mit der PKDW bezogen. Auch in 2015 entwickelten sich daraus Kontakte zu potentiellen neuen Mitgliedsunternehmen bzw. festigten sich Kontakte zu unseren bestehenden Mitgliedsunternehmen.

Das weiterhin schwierige Marktumfeld hatte uns veranlasst, unsere Ziele für das Jahr 2015 bei der Sicherung und Festigung unseres Mitgliederbestandes sowohl in Bezug auf die Mitgliederanzahl als auch auf das Beitragsniveau auf dem des Vorjahres zu belassen. Das Ziel der Festigung unserer Mitgliederanzahl haben wir erreicht. Auch die laufenden Beiträge konnten wir auf einem nahezu gleichbleibenden hohen Niveau stabilisieren. Lediglich bezogen auf die Einmalbeiträge gelang es uns nicht, die Sondereffekte des Vorjahres zu wiederholen. Auch im letzten Jahr betreuten wir unsere Mitgliedsunternehmen wieder aktiv, u. a. bei folgenden Punkten:

- > Gestaltung zahlreicher, speziell auf die Betriebliche Altersversorgung ausgerichteter Informationsveranstaltungen
- > Unterstützung von Mitgliedsunternehmen durch Bereitstellung von Unterlagen und Erläuterungen von Zusammenhängen bei rechtlichen Auseinandersetzungen
- > Begleitung von Arbeitnehmervertretern bei der Planung und Durchführung von Betriebsversammlungen.

Darüber hinaus informierten wir unsere Mitgliedsunternehmen durch eine aktuelle Ausgabe unserer Informationsschrift »Vision«, die dieses Mal als Schwerpunkt die Fortschritte der großen Koalition in Bezug auf das durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales ausgerufenen Jahr der Betrieblichen Altersversorgung aufzeigte.

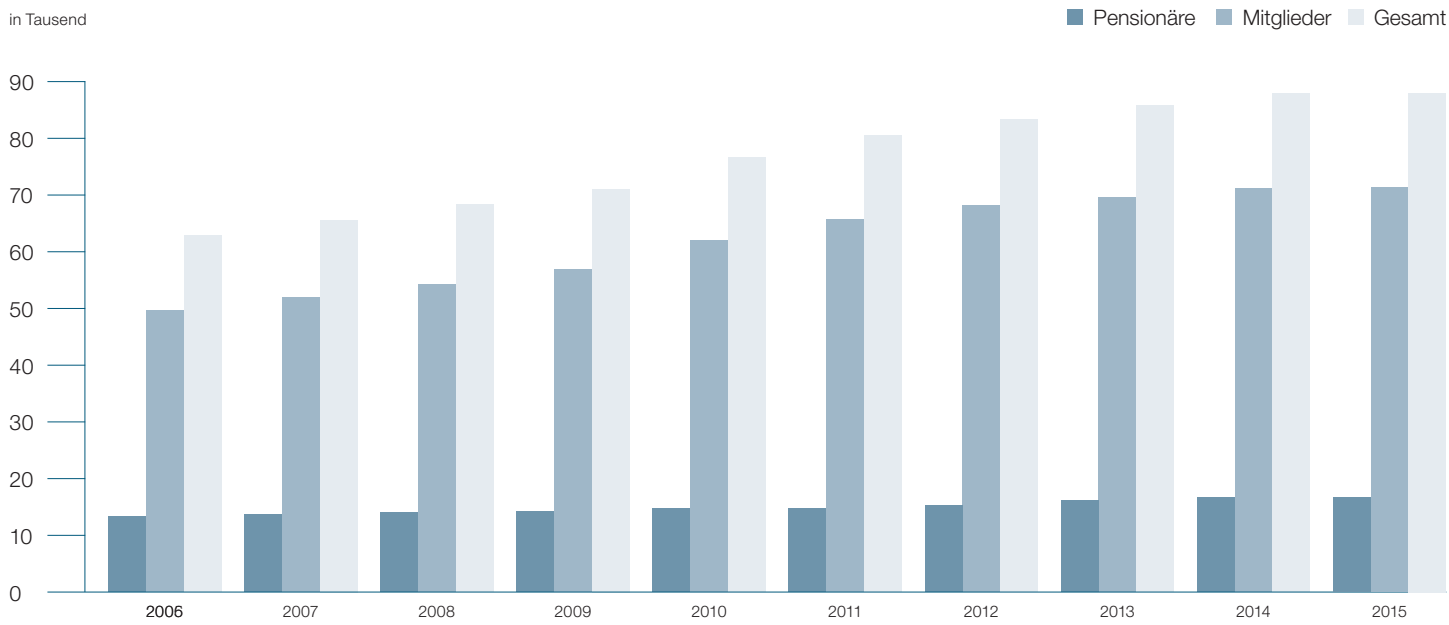
Betriebliche Altersversorgung

Auch in 2015 haben wir unseren Bekanntheitsgrad und unsere Kompetenz in der Betrieblichen Altersversorgung durch Präsenz bei und Gestaltung von Veranstaltungen gestärkt. Dazu gehörten u. a.:

- > Teilnahme am Deutschen Betriebsrätetag in Bonn – dem zentralen Treffpunkt der Betriebsräte aller Branchen aus ganz Deutschland – mit einem Informationsstand und erstmals auch mit einem Fachvortrag zum Thema »Innovative Vorruhestandsmodelle«. Aufgrund der guten Resonanz werden wir auch im Jahr 2016 wieder einen Fachvortrag im Rahmen des Betriebsrätetages anbieten.
- > Informationsstand bei dem Bundesparteitag einer Volkspartei, deren Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle Mitglieder der PKDW sind.
- > Informationsstand bei dem Unternehmertag des Verbands der Wirtschaft Thüringens e.V. in Weimar.
- > Durchführung mehrerer eintägiger Seminare zur Betrieblichen Altersversorgung im Rahmen einer IG BCE – Seminarreihe für Betriebsräte mit dem Schwerpunktthema »Altersübergang«.

Die PKDW freut sich auf ein spannendes Jahr 2016 in der Betrieblichen Altersversorgung und insbesondere auf die weiterhin gute Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsunternehmen, Mitgliedern und Rentnern.

Entwicklung der Personenzahl der Pensionäre und Mitglieder seit 2006



Jahr	■ Mitglieder		■ Pensionäre		■ Gesamt
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	
2006	49.561	78,7 %	13.393	21,3 %	62.954
2007	51.970	79,2 %	13.660	20,8 %	65.630
2008	54.317	79,6 %	13.932	20,4 %	68.249
2009	56.739	79,9 %	14.290	20,1 %	71.029
2010	62.060	81,0 %	14.602	19,0 %	76.662
2011	65.671	81,6 %	14.857	18,4 %	80.528
2012	68.094	81,8 %	15.181	18,2 %	83.275
2013	69.573	81,2 %	16.097	18,8 %	85.670
2014	71.185	81,1 %	16.627	18,9 %	87.812
2015	71.370	81,1 %	16.673	18,9 %	88.043

Kapitalmarkt

Auch 2015 hat sich die Phase niedriger Zinsen und geringer Risikoprämien am Kapitalmarkt fortgesetzt.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat mit ihrer expansiven Geldpolitik die Kapitalmärkte ein weiteres Jahr stark beeinflusst. Im Januar hat sie beschlossen, monatlich für 60 Mrd. Euro Staats- und andere auf Euro denominierte Schuldtitel zu kaufen. Diese Anti-Krisen-Maßnahme, auch »Quantitative Easing« (quantitative Lockerung) genannt, war zunächst bis September 2016 angedacht, ist mittlerweile aber bis März 2017 verlängert worden. Als weitere Maßnahme zur Belebung der Wirtschaft und zur Generierung von Inflation ist der Einlagensatz auf -0,3% abgesenkt worden. Dabei handelt es sich um den Zinssatz, zu dem Banken bei der EZB Geld anlegen können. Der Negativzins sollte Banken veranlassen, das Geld nicht anzulegen, sondern vermehrt Kredite zu vergeben.

Die Banken geben den Negativzins mittlerweile an ihre institutionellen Kunden weiter. Auch Pensionskassen zahlen auf den laufenden Konten einen Strafzins und sollen stattdessen risikobehaftetere Investitionen vornehmen.

Als Erfolg ist zu werten, dass es der Zentralbank gelungen ist, den hoch verschuldeten Ländern, insbesondere in Südeuropa, eine günstige Refinanzierungsmöglichkeit zu bieten. Die Inflation jedoch tendiert in Euroland nahe der 0% Marke. Der Grund liegt im weiter sehr niedrigen Ölpreis. Der Preis für die Nordseesorte

Brent hat sich von Jahresbeginn 2015 von ca. 57 USD pro Barrel um ein Drittel auf etwa 37 USD pro Barrel ermäßigt.

Die geldpolitische Ausrichtung der USA hat sich im abgelaufenen Jahr deutlich von Europa entfernt. Fundamentale Grundlage ist das unterschiedliche Konjunkturwachstum. Während das Wachstum in der Eurozone 2015 bei 1,5% liegt, wächst die US-amerikanische Konjunktur mit 2,6%. Neben der robusteren Konjunktur hat sich auch der Arbeitsmarkt sukzessive verbessert. Daher hat die Federal Reserve Bank ihr Quantitative Easing Programm im letzten Jahr beendet. Nach vielen Diskussionen über den richtigen Zeitpunkt einer Zinserhöhung haben sich dann die Falken um die Fed-Chefin Janet Yellen im Dezember durchgesetzt. Der Leitzins wurde um 25 Basispunkte erhöht.

Das Auseinanderdriften der Zentralbankpolitik von EZB und Fed zeigt sich im Wechselkurs USD/EUR. Zu Jahresbeginn lag das Wechselkursverhältnis noch bei 1,22 USD/EUR, im März war ein Tiefstkurs von 1,05 USD/EUR erreicht. In Folge der geldpolitischen Unsicherheit über einen evtl. anstehenden Zinserhöhungszyklus bewegte sich die Währung für den Rest des Jahres sehr volatil und notierte zum Jahresende mit 1,09 USD/EUR.

Neben der Geldpolitik der Zentralbanken haben fortwährende geopolitische Spannungen die Märkte in 2015 stark beeinflusst.

Kapitalmarkt

Zu nennen ist hier der Krieg gegen den Islamischen Staat (IS), der in Folge der Terroranschläge in Paris ausgerufen wurde. Der Krieg in Syrien dauert weiter an. Er hat als Folge die Eskalation der europäischen Flüchtlingsthematik und die Spannungen in der Türkei.

Besonders von den Flüchtlingsströmen betroffen ist Griechenland, dessen wirtschaftliche Lage sich im laufenden Jahr nicht wirklich verbessert hat. Am Kapitalmarkt ist mittlerweile ein Gewöhnungseffekt eingetreten und auch die Bevölkerung akzeptiert, dass Transferleistungen nach Griechenland fließen. Genauso ungelöst wie die weitere Position Griechenlands im Euro-Währungsraum ist die Ukraine-Krise, die in der Berichterstattung in die zweite Reihe gerückt ist. All diese Krisenherde haben die Kapitalmärkte stark bewegt, auch die Aktien.

Sieht man sich die Jahresperformance von Dax (+9,6%) und Eurostoxx50 (7,16%) an, könnte man an eine ruhige positive Marktentwicklung denken. Die unterjährige Volatilität war jedoch sehr hoch. So hat der Dax bereits im April mit 12.391 Punkten ein neues Allzeithoch ausgebildet, was einer Wertentwicklung von über 25% in den ersten drei Monaten entspricht. Danach wurde dann wieder die 10.000 Punkte-Marke nach unten durchbrochen, als Folge des Einbruchs der chinesischen Märkte. Negative Beeinflussung gab es zudem durch den Abgaskandal bei den Dieselfahrzeugen des größten europäischen Automobilherstellers. Neben diesem wurde zeitweise

die gesamte deutsche Automobilbranche, die großes Gewicht im Dax und Eurostoxx50 hat, an den Pranger gestellt. In den ersten beiden Dezemberwochen brach der Dax dann wieder um ca. 11% ein, so dass per Saldo für 2015 aber noch ein moderates Plus verblieb.

Weit schlechter verlief dieses Jahr die Entwicklung der Emerging Market Investments. Der Grund liegt in einem insgesamt schwächeren Weltwirtschaftswachstum, aber insbesondere in der Schwäche des chinesischen Marktes. China ist mittlerweile die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt und hat somit in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung für die Kapitalmärkte gewonnen. Die Regierung hat sich zum Ziel gemacht, den Wandel von einer stark auf die Industrie fokussierten Wirtschaft hin zu einer auf den Dienstleistungssektor ausgerichteten Wirtschaft zu wandeln. China hatte in den letzten Jahren Maßnahmen ergriffen, die heimischen Märkte für ausländische Investoren zu öffnen, was viele Monate einen Boom zur Folge hatte. Im Juni platzte diese Blase und führte zu Marktkorrekturen.

Der zweite Grund für die schlechtere Entwicklung der Emerging Markets ist die hohe Ölabhängigkeit. Der Ölpreis hatte im Vorjahr bereits deutlich auf Niveaus um die 50 USD/Barrel korrigiert. Die OPEC hat in diesem Jahr bewusst die Fördermengen hoch gehalten um die Fracking Industrie in Nordamerika zu bekämpfen. In den USA wird mit Hilfe des Hydraulic Fracturing (kurz: Fracking) möglich, Ölvorkommen zu fördern, die

Kapitalmarkt

in Gesteinsschichten gebunden sind. Diese Fördermethode hat in den letzten Jahren den traditionellen Ölförderern Konkurrenz bereitet. Zudem darf der Iran wieder Öl exportieren, das Embargo wurde aufgelöst. So profitierten in den Emerging Markets die Öl importierenden Länder, aber Exporteure wie Brasilien oder Russland gerieten deutlich unter Druck.

Im vorgenannten Umfeld einer expansiven Geldpolitik der EZB, diverser geopolitischer Krisenherde und einer schwachen Weltwirtschaft, weisen die europäischen Rentenmärkte weiter sehr niedrige Zinssätze auf. Insbesondere der deutsche Markt fungiert ein weiteres Mal als »Safe Heaven«. Anleger akzeptieren z. T. negative Zinsen zu Gunsten der Sicherheit der Anleihe. Die AAA gerateten Bundesanleihen weisen zum Jahresende im kurzen Laufzeitenbereich eine negative Rendite auf, 10jährige Papiere notieren mit 0,62 %.

Auch Pfandbriefe und andere europäische Covered Bonds, besichert mit öffentlichen oder Hypothekenkrediten, weisen eine hohe Bonität, aber praktisch Zinslosigkeit auf. Deutsche Pfandbriefe mit einer 10jährigen Laufzeit weisen eine Rendite von 0,85 % zum Jahresende aus.

Eine etwas höhere Verzinsung lässt sich mit Bankanleihen (Seniors) erzielen, sie notieren bei etwa 1,54 %. Auch nachrangige Papiere haben einen weiter positiven Verlauf genommen, hier sind noch Renditen von 3,34 % erzielbar.

Die am Markt unter Asset Backed Securities (ABS) bekannten forderungsbesicherten Wertpapiere weisen kaum noch eine signifikant höhere Rendite aus als andere Zinstitel. Sie haben nur noch eine leichte Illiquiditätsprämie, weisen aber i. d. R. eine gute Bonität im A-Bereich auf.

Die Nachfrage nach Immobilien ist im beschriebenen Niedrigzinsumfeld weiter gestiegen. Mit der Nachfrage sind auch die Preise mit angestiegen. Wohnimmobilien in guten Lagen werden von der Rendite unattraktiver, die Marktteilnehmer weichen auf Nebenlagen aus. Auch das Interesse an Alternativen zu Wohnimmobilien nimmt zu, hier sind Gewerbeimmobilien an B-Standorten zu nennen.

Kapitalanlagen

Die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und die schwache wirtschaftliche Entwicklung haben auch 2015 das Zinsumfeld auf einem äußerst niedrigen Niveau gehalten. Die weiter hohe Verschuldung vieler europäischer Staaten, die über viele Jahre andauernden Strukturreformen in vielen Ländern und das wirtschaftlich und politisch fragile Gebilde der Eurozone macht eine länger andauernde Niedrigzinsphase notwendig.

Dieses Umfeld macht es für die PKDW erforderlich, neben dem traditionellen Investieren in festverzinsliche Wertpapiere nach zusätzlicher Rendite in anderen Anlageklassen zu suchen. Die Basis für diese Portfoliokonstruktion bildet seit Jahren ein revolvingender Asset-Liability-Ansatz, der die Kapitalanlagenseite unter Berücksichtigung der passivseitigen Verpflichtungen modelliert. Um die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu erfüllen, lassen wir uns seit vielen Jahren extern mit einer Asset-Liability-Management (ALM)-Studie unterstützen. Wir schätzen die externe Expertise eines kompetenten Partners, der eine objektive Einschätzung für unsere Unternehmensentwicklung abgibt. Die ALM-Studie hat auch für 2015 unsere Meinung gestärkt, dass dem gegebenen Kapitalmarktumfeld mit einer breit diversifizierten Kapitalanlage zu begegnen ist, die an vielen Stellen Renditechancen aufzeigt und Risiken breit streut.

So haben wir 2015 die Anlageklasse »Loans« zusätzlich allokiert. Dabei handelt es sich um das bisher traditionell von Banken durchgeführte Geschäft der Vergabe von Darlehen. Aufgrund hoher Eigenkapital-Vorschriften sind Banken mit der Darlehensvergabe restriktiv geworden. Für Versicherungsunternehmen stellt es aber eine alternative Anlage dar, weil es

ein den festverzinslichen Wertpapieren nahes Geschäft mit gut kalkulierbaren Cash-Flows ist. Dabei investiert die PKDW nicht in einzelne Darlehen, sondern erwirbt Loans als breit gestreute Pakete über Fonds.

Weiterhin ist im Masterfonds ein zusätzliches Segment mit nachrangigen Anleihen implementiert worden. Diese höher rentierliche Anlage erfordert ein komplexes Kreditmanagement, so dass hier auf einen externen Manager zurückgegriffen wird. Das Investment über 50 Mio. EUR kompensiert die große Anzahl an Fälligkeiten im nachrangigen Bereich in der Direktanlage.

Dabei stellt die Vergabe von externen Mandaten eher die Ausnahme dar. Im Umfeld absolut niedriger Zinsen wird die Performance noch einmal durch die Vergütung des Managers belastet. Deshalb ist es sinnvoll, Anlageklassen wie Nachrang, Emerging Markets und High Yield, die alle eine besondere Expertise erfordern, auszulagern. Die erwartete Zusatzrendite soll die Kosten überkompensieren. Der Fondsanteil am Sicherungsvermögen der PKDW lag zum Jahresende 2015 bei der PKDW bei ca. 17,4 %. Zum Vergleich lag dieser Wert bei anderen Versicherungen bei 32,8 %, bei anderen Pensionskassen sogar bei 37,7 %. Wir setzen also stark auf unsere eigenen Fähigkeiten bei der Kapitalanlage.

Trotz aller Alternativen führt kein Weg daran vorbei, die anfallende Liquidität aus Mitgliedsbeiträgen, Fälligkeiten und Zinszahlungen überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere zu

Kapitalanlagen

investieren. Die gut planbaren laufenden Zinszahlungen und eine kalkulierbare Fälligkeitenstruktur haben weiter eine hohe Bedeutung. Beginnend mit der Aktienanlage sollen die einzelnen Anlageklassen im Folgenden näher betrachtet werden:

Aktien

Die Aktienquote der PKDW lag 2015 bei knapp bei 2 %, was einem Volumen von 32,3 Mio. EUR entspricht. Das Aktiensegment im Masterfonds über 22,8 Mio. EUR konnte dabei eine Rendite von 11,06 % erzielen. Das Eurostoxx50 nahe Investment wurde von dem guten Wertbeitrag zweier Publikumsfonds unterstützt. Das restliche Volumen von 9,5 Mio. EUR hat mit einer Quote von 29,1 % wesentlich zur Wertentwicklung in einem weiteren gemischten Spezialfondsmandat beigetragen.

Private Equity

Neben den börsennotierten Aktien wurde 2015 weiter in Private Equity, also außerbörsliches Eigenkapital, investiert. Das seit mittlerweile über 10 Jahre gewachsene Portfolio hat inzwischen ein Volumen von 65,8 Mio. EUR (3,91 %). Der große Anstieg gegenüber dem Vorjahr (49,3 Mio. EUR) kommt auch durch den Aufbau der vorgenannten Loans zustande. 2015 sind Zusagen für 3 neue Loans-Fonds gemacht worden. Inzwischen wurden über 8,5 Mio. EUR abgerufen. Im traditionellen Private Equity- Bereich wurden ebenfalls drei neue Investments abgeschlossen. Das abgeforderte Volumen beträgt hier 2,4 Mio. EUR. In diesem Teilsegment sind 2015 aufgrund des Reifegrades des Portfolios wieder viele Rückflüsse erfolgt. Dabei

handelt es sich um Kapitalrückzahlung, aber auch um Dividenden. Die Gesamterträge aus Private Equity betragen im Berichtszeitraum ca. 7,2 Mio. EUR, die Performance unterstützte das Gesamtportfolio mit einer zweistelligen Rendite.

Festverzinsliche Wertpapiere

Der größte Teil des Portfolios der Pensionskasse besteht weiterhin aus festverzinslichen Wertpapieren. Das Volumen ist auf 1.420,3 Mio. Euro angewachsen (Vj. 1.378,4 Mio. Euro). Der Anteil an den gesamten Kapitalanlagen liegt bei 84,5 % (Vorjahr 86,9 %). Im Geschäftsjahr haben wir aus Diversifikationsgründen unseren Masterfonds um ein weiteres Rentensegment (Financials inklusive Nachrang) erweitert.

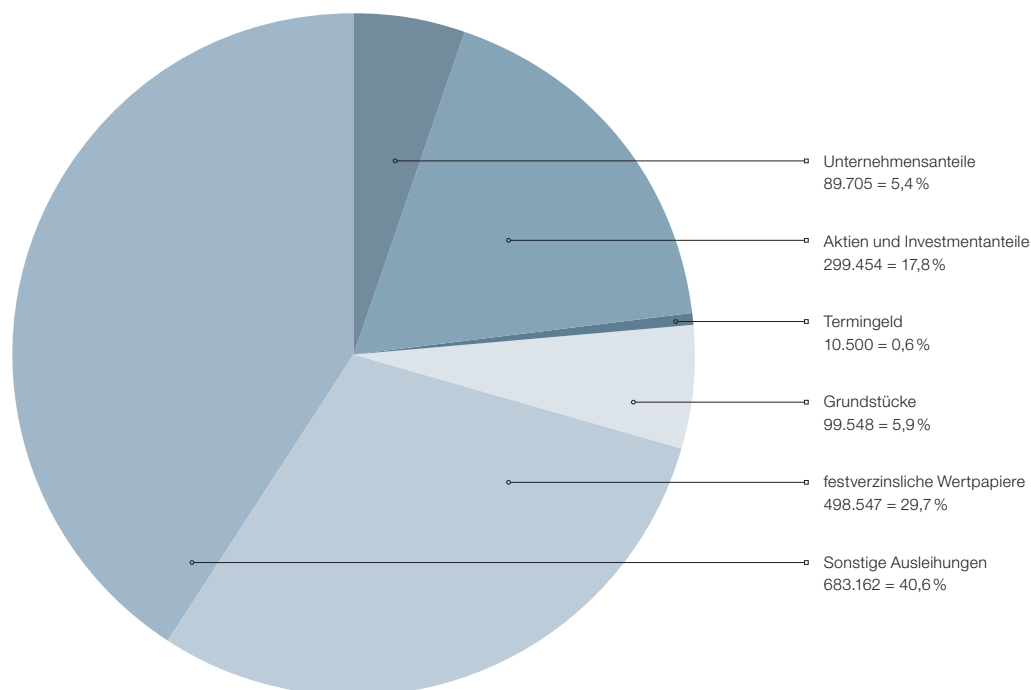
I. Traditionelle festverzinsliche Wertpapiere

Der Direktbestand an Forderungen gegenüber Banken und der öffentlichen Hand beträgt zum Jahresende 2015 1.036,1 Mio. Euro (Vj. 1.029,8 Mio. Euro). Diese Kapitalanlagen unterliegen folgenden Sicherungssystemen bzw. Risikoeinordnungen:

1. Pfandbriefe

Das Volumen der öffentlichen Pfandbriefe und Namenspfandbriefe ist Ende 2015 auf 311,9 Mio. Euro (Vj. 292,1 Mio. Euro) angestiegen. Dabei handelt es sich um Forderungen gegen deutsche und europäische Banken, sie sind durch Hypotheken und öffentliche Kredite besichert.

Bestände der Kapitalanlagen in TEuro zum 31.12.2015



Gesamt: TEuro 1.680.916

2. Einlagensicherung des privaten Bankgewerbes

Der Anteil an Forderungen gegen private Banken mit Absicherung über den Einlagensicherungsfonds hat sich mit 164,3 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr (174,3 Mio. Euro) zu Gunsten der genossenschaftlichen Schuldner reduziert.

3. Genossenschaftliches Sicherungssystem

Die Anlagen nach dem genossenschaftlichen Sicherungssystem haben sich um 12,6 Mio. Euro auf 93,6 Mio. Euro erhöht (Vj. 81,0 Mio. Euro).

4. Öffentlich-rechtliche Banken

Die Forderungen gegen öffentlich-rechtliche Banken sind weiter rückläufig. Nach dem Wegfall der Gewährträgerhaftung besteht hier noch das Sicherungssystem der Sparkassen und Landesbanken. Neue Investments wurden reduziert, so dass der Bestand jetzt bei 213,4 Mio. Euro liegt (2014: 233,0 Mio. Euro, 2013: 246,0 Mio. Euro).

5. Souveräne Staaten und deren Finanzierungsvehikel

Der Anteil an Staats- und Länderanleihen ist von 126,9 Mio. Euro auf 140,3 Mio. Euro im Berichtsjahr weiter angewachsen.

6. Nachrangige Anleihen

Der Bestand an ungesicherten Anleihen hat sich weiter auf 12,8 Mio. Euro reduziert. 2014 lag das Volumen noch bei 32,7 Mio. Euro, 2013 sogar bei 58,3 Mio. Euro. Die Reduzierung ist im Wesentlichen auf Fälligkeiten zurückzuführen. Neue Bestände wurden von unseren Vermögensverwaltern im Fonds aufgebaut.

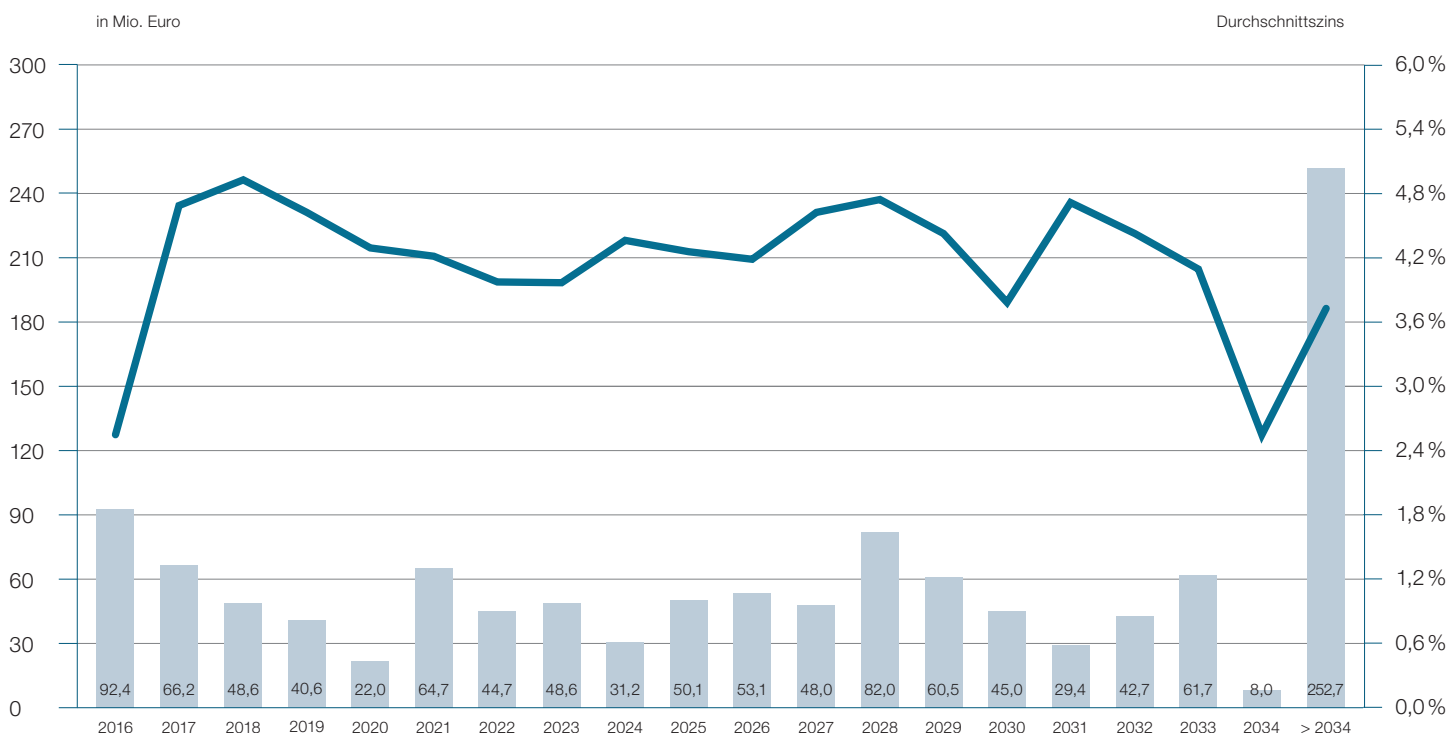
7. Sonstige

Die Anlagen ohne Absicherung sind mit 99,8 Mio. Euro erfasst (Vj. 89,8 Mio. Euro). Bei den Papieren handelt es sich im Wesentlichen um Inhaberschuldverschreibungen.

II. Asset Backed Securities (ABS)

Der Bestand in dieser Anlageklasse liegt zum Jahresende bei 38,2 Mio. Euro und damit nur leicht verändert zum Vorjahr

Fälligkeitenfächer – festverzinsliche Namens- und Inhaberpapiere



In Mio. Euro nach Nennwerten per 31.12.2015 – Durchschnittsnominalzins: gewogener Durchschnitt des jeweiligen Jahres
Gesamtsumme: 1.192,2 Mio. Euro – Durchschnittsnominalzins gesamt: 4,09% (inkl. ABS) – durchschnittliche Restlaufzeit: 14,5 Jahre (vertragliche Laufzeit)

(Vj. 36,8 Mio. Euro). Bei ABS handelt es sich um forderungsbesicherte, verzinsliche Wertpapiere, die Zahlungsansprüche gegen eine Zweckgesellschaft verbriefen. Die Zweckgesellschaft verwendet die Mittel ausschließlich zum Erwerb von Forderungen, meist gegen mehrere Gläubiger. Bei den Papieren handelt es sich um einen recht illiquiden Markt, die Illiquiditätsprämie führt zu einem attraktiven Risiko-Rendite-Verhältnis. Die ABS Papiere werden oft variabel verzinslich begeben und haben in der Regel eine kurze Laufzeit. Die Kreditprüfung sowie die Administration dieser Papiere sind sehr komplex, was der Grund dafür ist, diese Wertpapiere ausschließlich bei externen Managern verwalten zu lassen. Innerhalb der ABS Papiere ist die Anlage weiterhin breit gestreut, so wird beispielsweise in europäische Hypotheken, Unternehmensanleihen und gebündelte Forderungen gegen die öffentliche Hand investiert.

III. Unternehmensanleihen

Unternehmensanleihen erfordern z. T. eine nicht minder aufwendige Kreditprüfung, sowohl beim Erwerb als auch während der Laufzeit. Aus diesem Grund wird auch hier ein beträchtli-

cher Teil dieser Anlageklasse von externen Managern verwaltet. Das Volumen ist in 2015 nochmals deutlich auf 186,1 Mio. Euro erhöht worden. 2014 betrug der Bestand 120,4 Mio. Euro. Der Grund in diesem Ausbau liegt in der Attraktivität dieser Anlageklasse. Im niedrigen Zinsumfeld sind Unternehmensanleihen durch ihren Kreditaufschlag noch mit einer attraktiven Rendite ausgestattet gewesen. Bei Unternehmensanleihen sind die Risiken der Investitionen auf viele Emittenten breit gestreut worden. Diese Diversifikation findet auf Länder- sowie auf Branchenebene statt.

Wie bei den Bankanleihen weisen wir auch bei den Unternehmensanleihen nachrangige Titel separat aus. Ihr Volumen beträgt 29,4 Mio. Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr (20,7 Mio. Euro) ebenfalls angestiegen.

Vorgenannte Anleihen befinden sich grundsätzlich im Investment-Grade-Bereich. Den High Yield Bereich bilden wir mit zwei Publikumsfonds ab, das Volumen beträgt 7,0 Mio. Euro (Vj. 7,3 Mio. Euro).

Kapitalanlagen

Regionale Herkunft der Schuldner festverzinslicher Wertpapiere

Im Weiteren soll noch auf die geografische Diversifikation der festverzinslichen Wertpapiere eingegangen werden. Auf Länderebene ist der Kernbestand weiterhin in Deutschland investiert. In den letzten Jahren hat aber eine deutliche regionale Verbreiterung stattgefunden. Durch die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank sind die niedrigen Renditeniveaus gut unterstützt und damit lässt es sich in der gesamten Eurozone investieren. Aufgrund höherer Renditeniveaus in Ländern außerhalb Europas haben sich die Investments auch auf andere Kontinente ausgeweitet.

Zum Stichtag 31.12.2015 befinden sich 52,0 % (Vj. 55,9 %) der gesamten Rentendirektbestände in Höhe von 1.181,7 Mio. Euro (Vj. 1.164,2 Mio. Euro) in Deutschland. Das Volumen beträgt 614,6 Mio. Euro. Die anderen Länderschwerpunkte in Europa stellen sich wie folgt dar: Angeführt werden die Länder von Frankreich mit einer Quote von 6,6 % (Vj. 6,4 %) und den Niederlanden mit 6,1 % (Vj. 6,2 %). Als weitere Schuldner folgen Österreich mit 5,7 % (Vj. 5,5 %) und britische Investments mit der gleichen Quote von 4,4 % wie im Vorjahr. Der Anteil spanischer Emittenten hat sich mit 4,1 % deutlicher erhöht (Vj. 3,3 %). Irland steht mit 2,9 % zu Buche (Vj. 2,4 %), Italien hat sich mit 2,6 % (Vj. 2,7 %) kaum verändert. Die Bestände in Norwegen liegen bei 25,8 Mio. Euro, was eine Quote von 2,2 % (Vj. 2,2 %)

ausmacht. In Osteuropa sind Investments in Polen, Slowenien und der Slowakei zu erwähnen. Außerhalb Europas ist der Anstieg der USA Quote auf 2,8 % (Vj. 2,1 %) nennenswert. Im Bereich der Emerging Markets haben wir zur weiteren Diversifikation neben Beständen in Mexiko und Brasilien auch Anlagen in der Türkei und in Russland vorgenommen. Der Gesamtbestand in diesen vier Ländern beträgt 26,6 Mio. Euro.

Immobilien

Der Bestand an direkt und indirekt gehaltenen Immobilien ist 2015 auf 144,6 Mio. Euro (Vj. 133,5 Mio. Euro) angestiegen.

Der Großteil der Anlageklasse Immobilien besteht weiterhin aus den Immobilien des Eigenbestandes. Das Volumen liegt bei 128,8 Mio. Euro (Vj. 114,9 Mio. Euro).

Damit hat der Ausbau der Immobilienquote im Eigenbestand stattgefunden. Der Fondsbereich besteht unverändert aus 3 gewerblichen Sondervermögen, der Buchwert beträgt 15,7 Mio. Euro.

Der Schwerpunkt der Immobilienanlage bleibt im Bereich Wohnimmobilien. Im Niedrigzinsumfeld ist die Nachfrage nach Wohnimmobilien weiter angestiegen, was die Preise erhöht und die Renditen unattraktiver gemacht hat. Somit werden weiter auch Opportunitäten im gewerblichen Bereich angesehen, grundsätzlich bleibt die Anlage in Sachwerten für die Pensionskasse aber attraktiv.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

2.220 neue Mitglieder bedeuten für die PKDW, dass das erste der beiden selbst gesteckten und im Geschäftsbericht 2014 beschriebenen Ziele deutlich erreicht wurde. In Bezug auf die laufenden Beiträge in Höhe von 67.169 TEuro konnte das hohe Niveau des Vorjahres in Höhe von 67.690 TEuro nahezu gehalten, jedoch nicht weiter ausgebaut werden. Die Differenz zwischen Vorjahres- und Berichtsjahressumme begründet sich u. a. in der Beitragsreduzierung unseres beitragsstärksten Mitgliedsunternehmens aufgrund des vorjährigen Personalabbaus unter Anwendung der steuerlichen Vervielfältigungsregel. Zudem ließ sich naturgemäß der Einmaleffekt durch Liquidation eines Mitgliedsunternehmens und somit der Einmalbeitrag des Vorjahres in Höhe von 1.424 TEuro durch einen Einmalbeitrag 2015 in Höhe von 149 TEuro nicht kompensieren.

Im Zuge der im Jahre 2013 begonnenen und im August 2015 abgeschlossenen Übertragung des PKDW-Versichertenbestandes auf ein neues Bestandsführungssystem, wurde der Bestand bereinigt. Dies führte insbesondere bei der Anzahl der Mitglieder und Rentner zu Reduzierungen, da hier vor allem in den 1990er Jahren aus EDV-technischen Gründen doppelte Verträge zugunsten von Mitgliedern angelegt wurden.

I. Der Versichertenbestand der PKDW

Die Anzahl der Neumitglieder im Jahr 2015 betrug 2.220. Diese Entwicklung der Neumitgliederzahl spiegelt damit die Entwicklung des Marktes und die Intention der Politik, neue Modelle und Gedanken in die Betriebliche Altersversorgung zu integrieren, ohne dass bisher ein neues Modell implementiert werden konnte. Der Neuzugang des Vorjahres 2014 betrug 3.095 Personen.

Das Verhältnis von Mitgliedern zu Rentnern entwickelt sich dennoch weiterhin positiv. Im Berichtsjahr liegt der Anteil der Mitglieder aktuell bei 81,1 %. Die Grafik auf Seite 14 stellt diese Entwicklung dar. Beginnend im Jahr 1998 mit einem Mitgliederanteil von 60,1 %, stabilisiert sich der Mitgliederanteil trotz wiederum großer Anzahl von Rentenübergängen in 2015 mit 1.194 Neurentnern bei rund 81 %. Die Anzahl der Rentenübergänge im Jahre 2014 betrug 1.390. Wir beobachten eine Vielzahl an Rentenübergängen im Zusammenhang mit der Einführung der »Rente mit 63«, die vielen Mitgliedern einen früheren und ungekürzten Leistungsbezug in der gesetzlichen Rentenversicherung ermöglichte.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten insbesondere in der Zeit nach Übergang auf das neue Bestandsführungssystem durch Wiederaufnahme der Marktpräsenz noch neue Mitgliedsunternehmen aufgenommen werden. Die Aufnahmen der einzelnen Mitarbeiter/innen dieser Unternehmen werden naturgemäß erst in den Folgejahren stattfinden.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

II. Die Beitragsentwicklung der PKDW

67.169 TEuro betragen die gesamten laufenden Beiträge des Berichtsjahres (2014: 67.690 TEuro). Damit wurde erstmalig seit Jahren zwar eine Beitragsfestigung auf hohem Niveau, jedoch keine weitere Beitragssteigerung erzielt.

Der Gesamtbeitrag für das Jahr 2015 beziffert sich auf 67.318 TEuro (2014: 69.111 TEuro).

Unsere Gesamtbeiträge basieren im Gegensatz zu den Lebensversicherungen nahezu ausschließlich auf laufenden Beiträgen (2015: 99,5 % laufende Beiträge; 2014: 97,9 %). Bei den Lebensversicherungsunternehmen zeichnet sich nach Branchenangaben bei den laufenden Beiträgen für das Jahr 2015 ein deutlicher Rückgang des Beitragsvolumens ab.

Die Daten zur Entwicklung der deutschen Pensionskassen liegen um ein Jahr zeitverzögert vor. Danach zeigen die versicherten Brutto-Beiträge aller Pensionskassen (laut Geschäftsbericht der BaFin) und der PKDW in den Jahren 2010 bis 2014 Folgendes:

Entwicklung der Bruttobeiträge

Jahr	alle Pensionskassen	PKDW
2014	+ 2,4 %	- 2,6 %
2013	+ 3,9 %	+ 2,6 %
2012	+ 5,9 %	+ 4,4 %
2011	+ 1,7 %	+ 9,1 %
2010	- 0,7 %	+ 9,9 %

Das Beitragswachstum der PKDW liegt bezogen auf die Jahre 2010 bis 2014 mit einer Höhe von 25,1 % deutlich über dem Beitragswachstum aller Pensionskassen (13,8 %) des gleichen Zeitraumes. Bei den Branchenzahlen ist zu berücksichtigen, dass das ohnehin geringe Beitragswachstum nach Angaben der Aufsichtsbehörde insbesondere durch zwangsweise Erhöhung der Arbeitgeberbeiträge auf bis 500 % der ursprünglich geleisteten Beiträge bei Beitragsdeckungskassen resultiert.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde unser Wachstum bei den laufenden Beiträgen von dem Personalabbau einzelner PKDW-Trägerunternehmen belastet.

Die Zahl der Mitgliedsunternehmen mit einem Jahresbeitrag von über 1 Mio. Euro blieb unverändert hoch. Der Gesamtbeitrag dieser Gruppe von Mitgliedsunternehmen liegt insbesondere aufgrund der Beitragsreduzierung (um ca. 700 TEuro) bei unserem beitragsstärksten Mitgliedsunternehmen unter dem des Vorjahres. Im Gegensatz dazu konnte der Beitrag

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

bei einigen Unternehmen mit Gesamtbeiträgen zwischen 500 TEuro und 1 Mio. Euro erhöht werden. Dennoch gelang über die vergangenen Jahre hinweg in diesem Beitragsbereich eine deutliche Zunahme der Mitgliedsunternehmen.

Die Beitragseinnahmen hinsichtlich der Neumitglieder des Berichtsjahres liegen mit 2.300 TEuro deutlich über den Beitragseinnahmen des Vorjahres (2014: 1.839 TEuro). Der Durchschnittsbeitrag bezogen auf alle Mitglieder lag 2015 bei 935 Euro (im Vorjahr 951 Euro). Die durchschnittlichen Beiträge pro Mitglied betragen in den neun Jahren zuvor zwischen 917 Euro und 962 Euro. Einen Überblick über die Entwicklung der durchschnittlichen Beiträge gewährt die Tabelle auf Seite 27 dieses Geschäftsberichtes.

Insgesamt befindet sich das Hauptvolumen der Beitragseinnahmen – wie in den Vorjahren – nahezu ausschließlich im klassischen Rentenversicherungstarif A der PKDW. Die Tarife B und V laufen geplant aus. Der vor einigen Jahren neu geschaffene Tarif E wies zwar erneut attraktive wirtschaftliche Ergebnisse über die Jahre hinweg für die Versicherten aus, wird aber weiterhin kaum in Anspruch genommen. Wir erhalten den Tarif dennoch aufrecht, denn falls der Garantiezins generell auf null Prozent fällt, sehen wir hier Wachstumschancen.

In Hinblick auf die laufenden Beiträge besitzt der Tarif A einen Anteil von unverändert 99,9% des Gesamtbeitrages. Die nachstehende Tabelle beschreibt die detaillierte, mehrjährige Bestandsentwicklung.

Naturgemäß basiert der größere Anteil der Neuversicherungen und die damit einhergehenden Beitragszahlungen auf den bestehenden Mitgliedsunternehmen. Wir haben, fast ausschließlich am Ende des Jahres 2015, vier neue Unternehmen aufgenommen. Hierbei wird wiederum deutlich, dass die Betriebliche Altersversorgung langfristig zu sehen ist und die Aufnahme neuer Unternehmen in der Regel erst nach Jahren an Bedeutung für das Mitglieder- und Beitragswachstum in der PKDW gewinnt.

Von den derzeit 71.370 Mitgliedern wurden 68.110 Mitglieder (94,6%) seit dem 01.01.2000 aufgenommen. Die Gewinnung von Neumitgliedern in allen Branchen erweist sich aufgrund der heutigen Marktveränderungen als besonders wichtig.

III. Die Leistungen der PKDW

58.666 TEuro betragen die im Jahr 2015 geleisteten Renten und Kapitalleistungen in Summe. Dies entspricht einer Steigerung von 1,7% gegenüber dem Vorjahr. Der Bestand der Rentempfänger entwickelte sich von 16.627 auf 16.673. Die Entwicklung der Anzahl ergibt sich insbesondere auch aus der obig ausgeführten Bestandsbereinigung. Die durchschnitt-

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Entwicklung der laufenden und Einmalbeiträge in TEuro

Jahr	Laufende Beiträge		Einmalbeiträge	Gesamtbeiträge
	Firmenmitglieder	Einzelmitglieder		
2006	42.316	4.769	390	47.475
2007	43.474	4.814	228	48.516
2008	46.127	4.808	145	51.080
2009	47.027	5.010	252	52.289
2010	51.907	5.368	181	57.456
2011	57.039	5.363	292	62.694
2012	59.632	5.421	370	65.423
2013	61.210	5.710	175	67.095
2014	61.653	6.037	1.421	69.111
2015	61.172	5.997	149	67.318

lichen Jahresrenten der letzten zehn Jahre liegen im Bereich von 3.427 Euro bis 3.542 Euro. Die Durchschnittsrente im Jahr 2015 lag bei 3.513 Euro (2014: 3.468 Euro) und damit 2,2 % über dem Wert des Vorberichtsjahres. Ungeachtet der Erhöhung der normalen Pensionsalter in der gesetzlichen Rentenversicherung nehmen die PKDW-Leistungsempfänger ihre Renten- und Kapitaleistungen fast ausschließlich bis zum Alter 65 in Anspruch. Dies ist insbesondere auch beeinflusst durch die »Rente mit 63«. Der Anteil derjenigen, die ihre Leistungen nach Alter 65 beziehen, liegt bei unter fünf Prozent.

IV. Die Bestandsentwicklung 2015

Zusammengefasst sind in 2015 die Sondereffekte des Vorjahres ausgeblieben. Dies war sofort in der Beitragsentwicklung spürbar. Die Entwicklung hinsichtlich des Versichertenbestandes wurde – wie in den vergangenen Jahren – zielorientiert fortgesetzt.

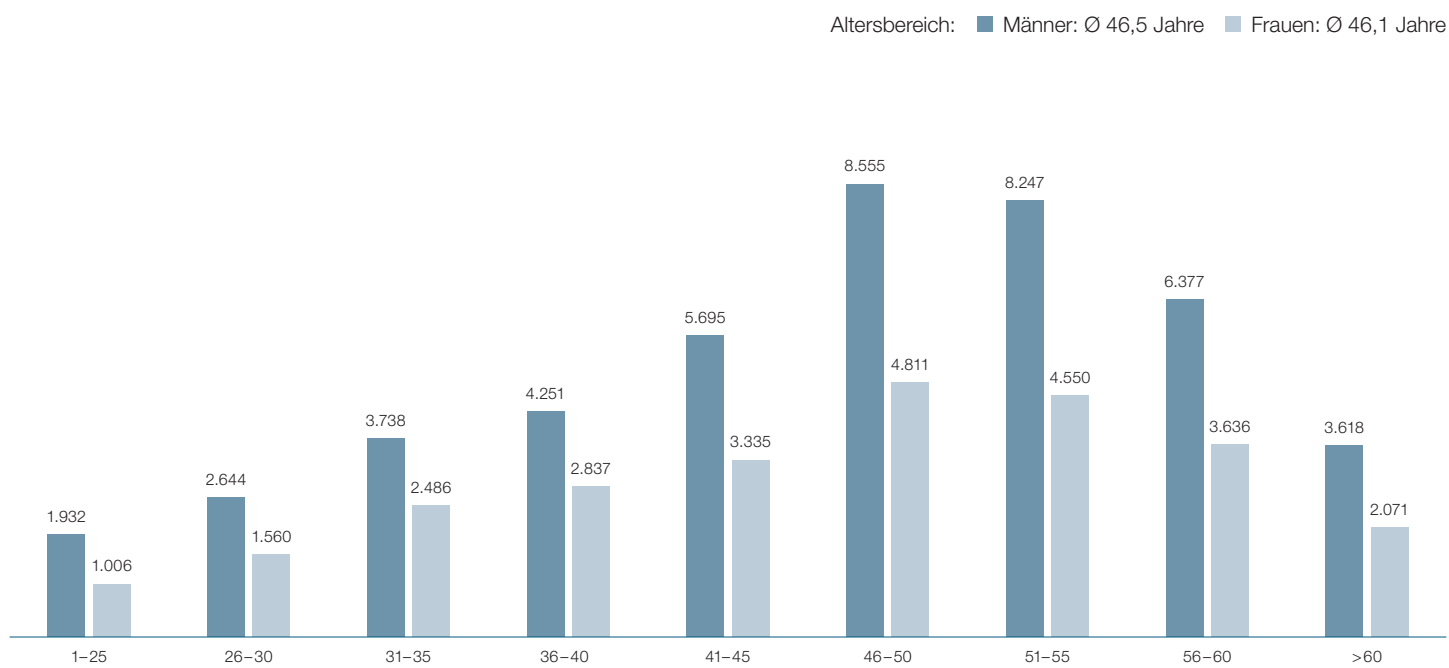
Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Entwicklung der Durchschnitts-Beiträge und -Pensionen

Jahr	Laufende Beiträge		Pensionen	
	gesamt TEuro	je Aktiver Euro	gesamt TEuro	je Rentner Euro
2006	47.085	950	47.441	3.542
2007	48.287	929	48.371	3.541
2008	50.935	938	48.097	3.452
2009	52.037	917	50.443	3.530
2010	57.275	923	50.768	3.477
2011	62.402	950	50.918	3.427
2012	65.053	955	52.758	3.475
2013	66.920	962	55.523	3.449
2014	67.690	951	57.659	3.468
2015	67.169	941	58.569	3.513

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

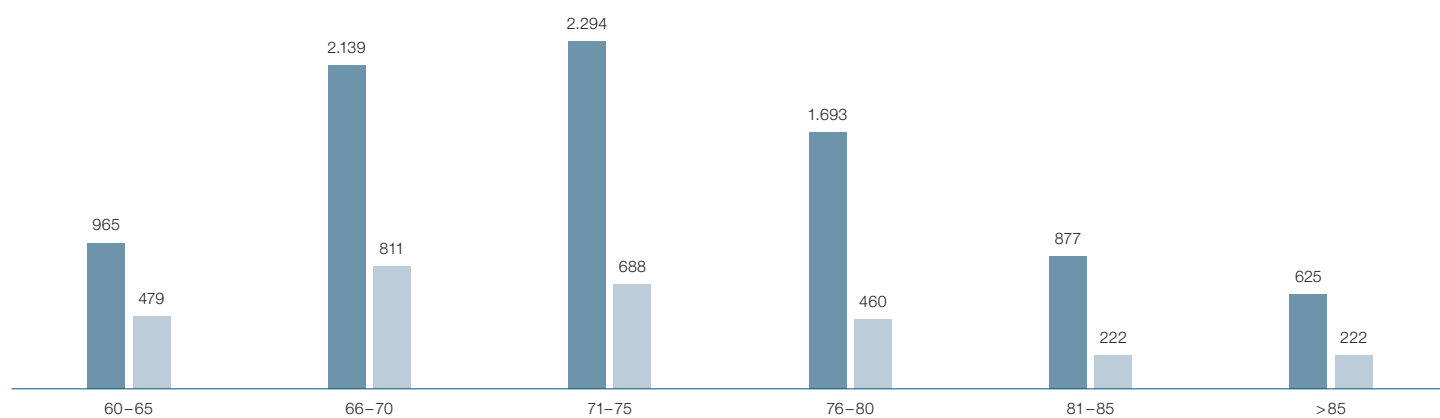
Altersstruktur der Anwärter – Anzahl der Männer und Frauen 2015



Mitglieder, Beiträge und Leistungen

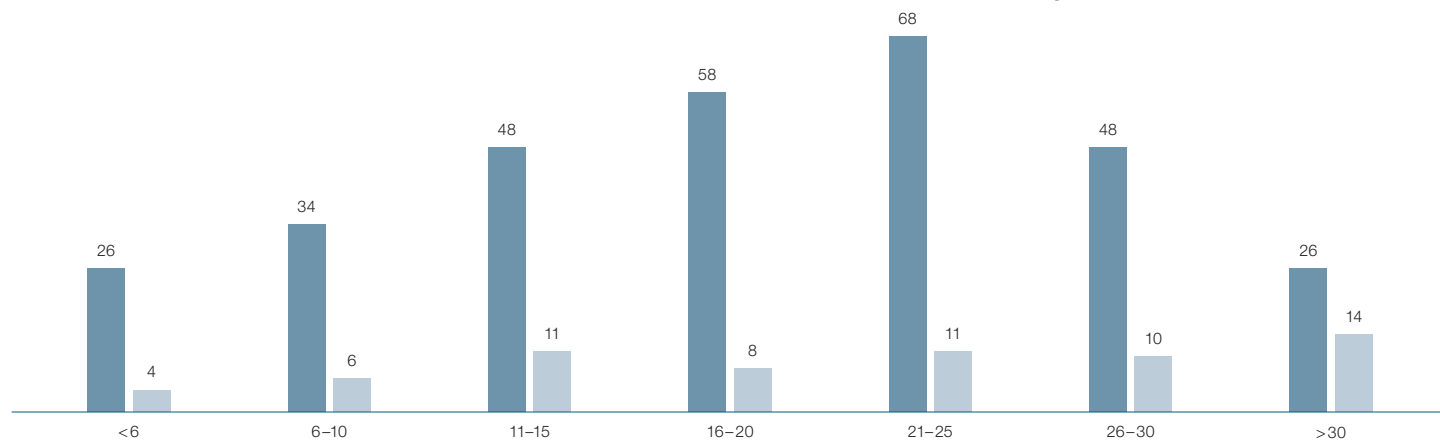
Altersstruktur der Altersrentner – Anzahl der Männer und Frauen 2015

Altersbereich: ■ Männer: Ø 73,8 Jahre ■ Frauen: Ø 72,6 Jahre



Rentenbezugsdauer bei Tod in 2015 – Anzahl der Altersrenten

Bezugsdauer in Jahren: ■ Männer ■ Frauen



Organe und Verwaltung

Auf der Mitgliederversammlung des Jahres 2015 haben wir unser dienstältestes Aufsichtsratsmitglied, Herrn Dr. Heinrich Dageförde, nach 28-jähriger Mitgliedschaft im Aufsichtsrat aus dem Gremium verabschiedet. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Frau Karin Indrist, BP Europa SE. Mit der Neuwahl haben wir die Zahl der im Aufsichtsrat vertretenden Mitgliedsunternehmen wieder um ein Mandat erhöht. In ihrer Funktion sind die Mitglieder des Aufsichtsrates der Pensionskasse verpflichtet. Wir freuen uns aber, dass wir diese z. T. seit vielen Jahren aus unseren großen Trägerunternehmen gewinnen können. Im Vorstand haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum keine Veränderungen ergeben.

Die Zahl der Mitarbeiter der Pensionskasse ist im Jahr 2015 trotz deutlichen Personalwechsels nahezu unverändert geblieben. Zum Jahreswechsel betrug die Zahl der bei der Pensionskasse beschäftigten Mitarbeiter 35 (Vj. 35). In den ersten Wochen des laufenden Jahres haben wir weitere Personaleinstellungen beschlossen. Neben dem Druck, der von den Niedrigzinsen auf die wirtschaftliche Situation der Pensionskasse ausgeht, ist für das Mitarbeiterwachstum die zunehmende Komplexität des Durchführungsweges Pensionskasse verantwortlich. Der immer umfangreicher werdende Beratungsbedarf in Fragen wie Rentenanpassungsprüfungsverpflichtung löst auf der Mitgliederseite ebenso wie die mittlerweile hochkomplexe Darstellung von Rentenzahlbeträgen Mitarbeiterzuwachs aus. Die Zahl der Vollzeitmitarbeiter ist, da wir uns weiter stark auch auf Teilzeitarbeitsverhältnisse und studentische Mitarbeiter stützen, aus den genannten Gründen sogar gesunken und betrug nun-

mehr 30 Mitarbeiter (Vj. 33). Die Zahl der Teilzeitmitarbeiter hat sich auf 7 (Vj. 3) erhöht. In den Teilzeitmitarbeitern sind zwei studentische Hilfskräfte und eine gewerbliche Kraft enthalten. Für das Jahr 2016 gehen wir von einer weiteren Erhöhung der Mitarbeiterzahl um 2 Personen aus.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Wir haben in der Vergangenheit die Leistung der Pensionskasse am Verhältnis Mitarbeiter auf Vollzeitbasis zu Versicherten gemessen. Hier gab es in 2015 eine Verbesserung der Relation auf einen Mitarbeiter zu 3.144 Versicherten (Vj. 2.833). Wir gehen aber nicht davon aus, dass in absehbarer Zeit weitere Verbesserungen erreichbar sind. Als zusätzliches Berichtselement haben wir daher erstmalig eine Cost-Income-Ratio ermittelt. Die Cost-Income-Ratio beschreibt das Gesamtverhältnis der Aufwendungen in Relation zum Gesamtergebnis der Erträge. Im abgelaufenen Jahr betrug diese 25,1 % (Vj. 18,6 %).

Die Gesamtkostenquote der Versicherten hat sich im abgelaufenen Jahr ebenfalls verbessert. Sie betrug 40,83 Euro (Vj. 41,88 Euro). Wir werden diese Zahl aufgrund der Abgrenzungsschwierigkeiten in den folgenden Geschäftsjahren nicht mehr berichten, da die oben erwähnte Cost-Income-Ratio eine bessere Analyse der Situation ermöglicht.

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Das Geschäftsjahr 2015 der Pensionskasse entsprach den zurückhaltenden Erwartungen.

Auf den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere trat die im vergangenen Jahr an dieser Stelle geäußerte befürchtete Entwicklung ein, dass wir mit der Verzinsung unserer neu erworbenen Wertpapiere die tarifgemäße Verzinsung in den Altтарifen nicht erreichen konnten. Ohne Jahresultimoanlagen erzielten wir eine Anlagerendite von 2,52 %. Aus dem Bestand erzielten wir allerdings noch eine Nettoverzinsung von 3,96 % (Vj. 4,52 %). Wir haben auf die von uns erwartete Situation reagiert, indem wir unsere Risikoaktiva nur sehr vorsichtig ausgeweitet haben, bei der Bewertung unserer Aktiva im Jahresabschluss vorsichtiger waren als in den Vorjahren. Schließlich haben wir nahezu den gesamten Rohüberschuss für zusätzliche Risikovorsorge in der Deckungsrückstellung oder für die Dotierung der Verlustrücklage verwendet. Mit Blick auf den langfristigen Charakter unserer Verpflichtungen, dient diese starke Risikovorsorge auch als Bekenntnis, in schwierigen Zeiten alles für die Erfüllung der Verpflichtungen von Pensionskasse und den dahinter stehenden Trägerunternehmen zu tun.

Im operativen Bereich waren wir für das laufende Jahr ebenfalls zurückhaltend aufgestellt. Diese Einstellung hat sich im laufenden Geschäftsjahr als richtig erwiesen. Unsere Beitragseinnahmen gingen um rd. 2,6 % auf 67,3 Mio. Euro (Vj. 69,2 Mio. Euro) zurück. Auch unsere Neumitgliederzahlen waren mit 2.220 gegenüber 3.095 im Vorjahr zurückhaltend. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in den Vorjahreszahlen Rentner ent-

halten waren, und dass im Vorjahr durch eine Übernahme ein höheres Zugangsniveau vorlag.

Auch im abgelaufenen Jahr kam es trotz der Bemühungen des Gesetzgebers um eine Neuordnung der Inflationsausgleichsverpflichtungen der Arbeitgeber zu weiter anhaltenden rechtlichen Auseinandersetzungen zwischen Rentnern und Trägerunternehmen. Wir waren daher sehr erfreut, dass der Gesetzgeber mit klarer Diktion die Anpassungsprüfungsverpflichtung, wie sie von den Arbeitsgerichten zunehmend ausgeurteilt wurden, eingeschränkt hat.

Die Arbeitgebereinstandspflichten führen zu einem verstärkten Interesse an der Sicherheit des Geschäftsmodells der Pensionskasse. Wie in den vergangenen Jahren wollen wir hierzu wiederum im Detail berichten.

Die Verzinsung festverzinslicher Wertpapiere war, wie in den vergangenen Jahren, erneut rückläufig. Auch in diesem Jahr konnten wir uns dem Marktniveau durch Ankauf strukturierter Papiere, unter Inkaufnahme von Zinsschwankungsrisiken und Einkauf vertretbarer Kreditrisiken, z. T. entziehen. Auf der Passivseite hat sich die Zinsanforderung (ohne Zinsschwankungsrückstellung), auf 3,42 % nach 3,47 % im Vorjahr im Wesentlichen durch vermehrten Absatz niedrigverzinslicher Verträge reduziert. Unter Berücksichtigung der Zinsschwankungsrückstellung ergibt sich insgesamt ein Durchschnittszins von 3,31 %. Im höchsten Tarif (4 %) waren noch 777 Mio. Euro (Vj. 799 Mio. Euro) gebunden. Die Tarifgenerationen mit einem

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Zinssatz von 3% oder darunter umfassten 750 Mio. Euro (Vj. 675 Mio. Euro) auf der Passivseite.

Die Reaktion der Pensionskasse auf das Niedrigzinsumfeld auf der Passivseite der Bilanz beruht weiter auf zwei Strategien. Zum einen bilden wir seit mehreren Jahren eine Zinsschwankungsrückstellung. Diese haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 12,8 Mio. Euro dotiert. Sie beträgt nunmehr 50,8 Mio. Euro. Diese Mittel sind nach Einschätzung des Vorstands zunehmend dauerhaft notwendig, um einen Puffer für die mittelfristige Entwicklung vorzuhalten und werden in den kommenden Jahren voraussichtlich deutlich aufgestockt werden. Zum anderen setzen wir sehr stark auf die Beitragszahlung in niedrig verzinsliche Tarifgenerationen und insgesamt dadurch stärkere Reduzierung beim Zinsaufwand unserer Passivseite.

Diese beiden passivseitigen Strategien werden auf der Aktivseite durch eine aktive Durationssteuerung, also die Wahl adäquater Laufzeitenbänder für unsere festverzinslichen Wertpapiere und eine entsprechende Risikobereitschaft begleitet. Aktuell streben wir eine Duration von 7 Jahren an.

Auf der bilanziellen Seite finden sich weitere Puffer in den Eigenkapitalpositionen der Pensionskasse. Neben der Verlustrücklage, die auf 54,2 Mio. Euro aufgestockt wurde, dient auch der Schlussüberschussfondsanteil (nunmehr per 31.12.2015 ein Betrag von 38 Mio. Euro nach 34 Mio. Euro) dazu, Reserven für eine ungewisse Zukunft zu bieten. Regulierte Pensionskassen haben daher nach den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes eine Sanierungsklausel in ihrer Satzung, die die

Pensionskasse auch bei negativen Kapitalmarktentwicklungen vor Insolvenz schützt. Die Ratio dieser Vorschrift, die sich bei uns in § 16 der Satzung befindet, liegt darin sicherzustellen, dass selbst bei negativen Zinssätzen ein Versorgungsniveau aufrechterhalten werden kann. Gerade der zunehmenden Zahl von älteren Rentnern/innen ist nicht damit geholfen, dass man ihre Altersvorsorge in einem Negativzinsumfeld für undurchführbar erklärt. Selbst bei einem anhaltenden Negativzinsniveau kann man dieser Bevölkerungsgruppe weiterlaufende Leistungen in einem belastbaren, organisatorischen und rechtlichen Umfeld anbieten. Mit Blick auf die starken Reserven in der Bilanz können wir nach unserer Einschätzung selbst eine mehrjährige Phase negativer Zinssätze überbrücken.

Analysiert man vor dem Hintergrund der guten Ertragssituation die Ergebnisquellen, so zeigt eine Aufgliederung des Jahresüberschusses ohne Berücksichtigung der Zuweisungen zur Zinsschwankungsrückstellung (ZSR), dass der Bruttoüberschuss von 17,0 Mio. Euro (Vj. 23,8 Mio. Euro) mit 12,3 Mio. Euro (Vj. 19,4 Mio. Euro) aus dem Kapitalanlageergebnis, mit 1,4 Mio. Euro (Vj. 1,7 Mio. Euro) aus dem Verwaltungskostenergebnis und mit 4,3 Mio. Euro (Vj. 3,7 Mio. Euro) aus dem Risikoergebnis stammt. Das sonstige Ergebnis ist mit -0,9 Mio. Euro (Vj. -1,0 Mio. Euro) beteiligt. Berücksichtigt man die Zuführung zur ZSR von 12,8 Mio. Euro, so ergibt sich für 2015 ein Kapitalanlageergebnis von -0,4 Mio. Euro. Der Bruttoüberschuss von 4,2 Mio. Euro (17,0 Mio. Euro abzgl. ZSR-Dotierung) setzt sich bilanziell aus dem Jahresüberschuss von 3,8 Mio. Euro (Vj. 0,4 Mio. Euro) und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung mit 0,5 Mio. Euro (Vj. 8,2 Mio. Euro) zusammen.

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Damit trugen wie in den vergangenen Jahren alle drei betriebswirtschaftlichen Ergebniskomponenten in angemessener Art und Weise zum Jahresüberschuss bei.

Im Januar des Jahres 2016 kam es nach dem Abschlussstichtag zum erfolgreichen Abschluss eines Prozesses, den wir gegen die früheren Bauträger der Pensionskasse seit dem Jahr 2004 führen. Eine Ergebnisrealisation des Urteils ist im Jahresabschluss 2015 noch nicht erfolgt.

Zielerreichung

Die im Geschäftsbericht 2014 zurückhaltend eingeschätzten Geschäftserwartungen traten ein. Die rückläufige Neumitgliederzahl und Beitragszahlungen haben uns im abgelaufenen Jahr ebenso beschäftigt wie rückläufige Anlagezinsen und zunehmende Risikoaversionen auf den Kapitalmärkten.

In der Kapitalanlage haben wir in 2015 stärker als erwartet von unseren Private Equity Investments profitiert. Die Anlageergebnisse unserer Spezialfonds lagen unter den Erwartungen.

Prognoseberichterstattung und Ausblick

Für die Dauer der von der Europäischen Zentralbank beschlossenen Eingriffe in die Kapitalmärkte rechnen wir mit einem Zinsniveau, das die Erwirtschaftung unserer tarifgemäßen Verzinsung durch Neuanlagen nicht ermöglichen wird. Über den mittlerweile auf März 2017 verlängerten Zeitraum hinaus sollten allerdings die vorhandenen Wertpapiere noch gut ausreichen

die notwendigen Mittel für die Erwirtschaftung der passivseitigen Verzinsung zu generieren.

Die Betriebliche Altersversorgung in Deutschland wird derzeit von der Diskussion um neue Instrumente (§ 17b BetrAVG) geprägt. Es bleibt abzuwarten, ob hier mittelfristig neue Wettbewerbsverhältnisse für unsere Pensionskasse entstehen. Für das Jahr 2016 glauben wir, dass die Entscheidung für traditionelle Anbieter hinterfragt werden wird.

Daher sind wir bei Mitglieder- und Beitragswachstum auch auf niedrigere Wachstumsraten eingestellt. In der Kapitalanlage werden sich die ordentlichen Erträge durch den Abbau des Zinsniveaus im Laufe des Jahres reduzieren. Für das Gesamtjahr gehen wir davon aus, dass sich die positiven Effekte durch den Zinsrückgang im Masterfonds nochmals in einer vernünftigen Gesamtperformance niederschlagen werden. In den Folgejahren wird sich dann dieser Einmaleffekt der Zinssenkung zunehmend nicht mehr in der Performance wiederholen lassen.

Die wesentlichen Risiken in den kommenden Monaten liegen kurz- bis mittelfristig darin, dass es zu unerwarteten Entwicklungen im politischen oder wirtschaftlichen Bereich kommt, die die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank und die hohe Liquiditätsbereitschaft durchkreuzen. Im längerfristigen Bereich werden dann die Auswirkungen dieser Politik auf unsere Gewinn- und Verlustrechnungen zunehmend durchschlagen.

Chancen- und Risikobericht

Zusammenfassung

Insbesondere das weiterhin sehr niedrige Niveau der Renditen verschärfte im vergangenen Jahr die Risikolage der PKDW. Dies gilt vor allem mittel- und langfristig, da auslaufende Papiere mit Zinssätzen oberhalb der passivseitigen Anforderung nur schwer oder gar nicht mehr adäquat ersetzt werden konnten. Weiterhin wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die Tendenz zur Langlebigkeit sowie die Rechtsprechung in der BAV verstärkt beobachtet.

Tiefe Anlagezinsen, Kursschwankungen an den Aktienmärkten

Für unser wichtigstes Anlagesegment, die Investition in Zinsträger, gestaltete sich die Neuanlage auch in 2015 herausfordernd. Dies ist auf das weiterhin niedrige Marktzinsniveau in 2015 zurück zu führen. Die Rendite für risikofreie Anlagen lag zum Jahresende im kurzen Laufzeitenbereich unter Null Prozent. Anfang des Jahres 2015 sank das Zinsniveau im Vergleich zum Vorjahr weiter ab, was auf das Ankaufprogramm der EZB zurück zu führen ist. Im Verlaufe des Jahres sorgte die Erwartung einer besseren Konjunktur im Euroraum für eine Erholung auf den Anleihenmärkten und eine leichte Steigerung der Renditen. Dies führte dazu, dass Bundestitel mit zehnjähriger Laufzeit zum Jahresende über dem Niveau des Vorjahres rentierten (2015: 0,63 %, 2014: 0,55 %). Betrachtet man die längeren Laufzeiten, können auch hier Zinssteigerungen beobachtet werden.

Anfang des Jahres 2015 gab es bei fast allen Dax-Titeln einen Aufschwung. Bis Mitte April 2015 kletterten die Dax-Werte stetig nach oben, was zu einem neuen Höchstwert von 12.374,73 Punkten führte. Der Kurssturz an den chinesischen Aktienmärkten im August 2015 führte zu einem weltweiten Rückgang der Aktienkurse, insbesondere aber in Europa. Davon war auch der DAX stark betroffen und sank zeitweise bis auf 9.648,43 Punkte ab. Zum Ende des Jahres erholte sich der DAX leicht und konnte bei 10.743 Punkten das Jahr abschließen. Die Kursschwankungen des DAX bzw. einzelner Aktientitel haben bei der PKDW aufgrund der Anlagestrategie eher geringe Auswirkungen. Die PKDW investiert nur zu einem kleinen Teil in Aktien und i. d. R. nicht in Einzeltitel, sondern in Fonds.

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Renditeaufschläge von Anlagen mit Bonitätsrisiken teilweise deutlich an. Im Investmentgradebereich waren die Spreadausweitungen noch gering, für Anleihen mit einem Rating von BBB konnten deutliche Erhöhungen beobachtet werden.

Auf der Aktivseite haben wir das Risiko tiefer Zinsen weiterhin dadurch gesteuert, dass wir in der Kapitalanlage durch Verzicht auf Liquidität vermehrt langfristige Papiere eingekauft haben. Auslaufende Strukturen wurden zum Teil ersetzt um von der integrierten Optionskomponente zu profitieren. Ein weiteres Mittel der Gegensteuerung in 2015 war die Diversifikation.

Chancen- und Risikobericht

Auf der Passivseite begegnen wir dem Risiko tiefer Zinsen bereits seit 2012 durch die Bildung von Zinsschwankungsrückstellungen. Zum Jahresende 2015 wurde ein Rohüberschuss in Höhe von 17,0 Mio. Euro festgestellt. Die Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung reduziert sich auf 0,5 Mio. Euro. 3,8 Mio. Euro des Rohüberschusses fließen in die Verlustrücklage. Der Rest wird zur Erhöhung der Zinsschwankungsrückstellung verwendet.

Regulatorische Anforderungen an Pensionskassen

Mit dem Inkrafttreten des neuen Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) am 01. Januar 2016 und der damit verbundenen Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie entfällt die bisherige Rechtsgrundlage für die MaRisk VA. Die bisherigen Vorschriften der MaRisk VA werden zum Teil durch das neue VAG abgelöst. Wahrscheinlich ist, dass die BaFin zusätzlich zu den Regelungen im neuen VAG ergänzende Vorschriften, ähnlich zur MaRisk VA, veröffentlichen wird. Intern wird die PKDW an wesentlichen Elementen des bestehenden Risikomanagements festhalten und das Jahr 2015 gemäß MaRisk abschließen.

Pensionskassen sind zunächst nicht von der Solvency-II-Richtlinie betroffen. Diese Aussage gilt vor allem für die erste Säule von Solvency II, der Eigenkapitalunterlegung. Es gilt weiterhin als wahrscheinlich, dass umfangreiche Anforderungen zumindest der zweiten (Corporate Governance) und möglicherweise auch der dritten Säule (Berichterstattung) von Pensionskassen in gewisser Form umzusetzen sind. Neben der Betroffenheit

durch Solvency II sind weitere europäische Gesetze zu beachten, deren Befolgung organisatorisch herausfordernd ist. Exemplarisch genannt werden soll an dieser Stelle die europäische Verordnung zur Reduzierung von Risiken aus Derivaten »EMIR« sowie das Gesetz zur Verringerung der Abhängigkeit von Ratings (CRA III).

Aktuelle Rechtsprechung zur BAV

Im Bereich der Rechtsprechung waren Urteile der Gerichte bzgl. der Themen »Leistungsherabsetzung« und »Anpassungsprüfungsverpflichtung« für uns und unser Geschäftsmodell wie auch schon im Vorjahr von hoher Relevanz. Die Urteile ergingen zumeist zu Lasten des beklagten Arbeitgebers. Es besteht ein Risiko, dass das Engagement der Arbeitgeber, die BAV fortzuführen, nachlässt. Trotz einer Präzisierung des Wortlauts im zu Grunde liegenden § 16 BetrAVG in 2015 ist ein Wegfall des Risikos für die Arbeitgeber nicht für alle Zusageformen und alle Zeit sichergestellt.

Langlebigkeit

Seit einigen Jahren ist insbesondere im Bestand der männlichen Rentner eine Tendenz zu einer längeren Lebenserwartung zu beobachten. Die PKDW prüft die Verstärkung der biometrischen Rechnungsgrundlagen der Altтарife, in welchen die Sterblichkeitserwartungen noch nicht so vorsichtig kalkuliert sind wie in den Neutarifen.

Chancen- und Risikobericht

Zum Risikomanagementprozess in der PKDW und den Risiken berichten wir wie folgt.

Risikomanagement in der PKDW

Ziele des Risikomanagements sind:

- I. die Überprüfung und Gewährleistung des Erreichens der auf S.2 dieses Geschäftsberichtes genannten Unternehmensziele sowie der in der Geschäftsstrategie und Risikostrategie beschriebenen Ziele;
- II. die Gewährleistung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen;
- III. die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie der Risikokultur der PKDW unter Berücksichtigung der aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (MaRisk VA).

In den letzten Jahren haben wir unter Berücksichtigung der damals gültigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach §§ 55c und 64a VAG a. F. (§ 26 VAG n. F.) sowie des BaFin-Rundschreibens 3/2009 (MaRisk VA) das Risikomanagementsystem weiterentwickelt.

Seit Ende 2015 wendet die PKDW ein neues Verfahren zur Berechnung der Risiken an. Hierbei wird der Value at Risk (VaR) berechnet. Dieser ist definiert als der maximale Verlust, der innerhalb eines bestimmten Zeitraums mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Tritt der Fall einer Überschreitung ein, gibt der Conditional Value at Risk (CVaR) den Mittelwert des zu erwartenden Verlustes an. Die PKDW berechnet den VaR mit einer Wahrscheinlichkeit von 97,5%. Dies geschieht mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der historischen Marktpreise und aktuellen Zinsprognose. Der VaR wird für jede Risikoklasse einzeln berechnet, der Gesamt VaR ergibt sich dann als die Summe der Einzelrisiken abzüglich des sich aus Korrelationen ergebenden Diversifikationseffekts.

Die wesentlichen Punkte des Risikomanagementsystems bleiben weiterhin:

- > regelmäßige Risikoüberwachung und -bewertung; Verwendung geeigneter Bewertungs- und Steuerungsmethoden,
- > hohe Transparenz des Risikomanagementsystems,
- > regelmäßige Berichterstattung an Vorstand und Risikoverantwortliche.

Chancen- und Risikobericht

Risiken werden in der PKDW entweder ad-hoc oder im Rahmen von halbjährlichen Risikoinventuren gemeldet. Die Steuerung von Risiken erfordert auf das Unternehmen abgestellte Bewertungs- und Steuerungsmethoden. In den vergangenen Jahren haben wir z. B. tiefe Anlagezinsen als das größte Risiko der Aktivseite ausgemacht. Zur Steuerung dieses Risikos haben wir 2010 ein internes Modell entwickelt, das wir seitdem regelmäßig einsetzen und mit dessen Hilfe wir das Zinsrisiko steuern. Ende 2014 wurde entschieden, dieses Modell planmäßig durch ein erweitertes Modell im Controlling zu ersetzen.

Wir erreichen eine hohe Transparenz des Risikomanagements dadurch, dass wir alle wesentlichen risikorelevanten Dokumente im Rahmen eines elektronischen Risikohandbuchs allen Mitarbeitern zur Verfügung stellen.

Einen Überblick über die Risiken, denen die PKDW ausgesetzt ist, gibt die nachfolgende Aufstellung, bei deren Darstellung wir uns an der Wertschöpfungskette orientiert haben:

1. Beratung von Kassenfirmen

Als Hauptrisiko identifizieren wir das Ausbleiben von Neugeschäft.

Dafür sind vor allem Reputationsrisiken sowie strategische Risiken verantwortlich. Gemessen wird das Risiko u. a. an der monatlich geführten Neumitgliederstatistik. Das im strategischen Rahmen vergebene Budget für das Reputationsrisiko orientiert sich am Ausbleiben von Mitgliedsbeiträgen.

2. Anmeldung von Mitgliedern durch Kassenfirmen

Das Hauptrisiko ist die Verletzung vertraglicher Nebenpflichten und eine fehlerhafte Kalkulation.

Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um versicherungstechnische und operationelle Risiken. Steuerungsinstrumente sind die Allgemeinen Versicherungsbedingungen, Tarifbedingungen, Satzung und die Technischen Geschäftspläne.

3. Abwicklung/Organisation

Hier ist die technische und wirtschaftliche Verfehlung der Technischen Geschäftspläne gemeint.

Dabei handelt es sich vor allem um operationelle und versicherungstechnische Risiken. Gemessen wird das Risiko über die monatliche Statistik der Verwaltungskosten sowie das versicherungsmathematische Gutachten. Ziel ist die Generierung eines Überschusses aus Biometrie und Verwaltungskosten.

4. Kapitalanlage

Die PKDW legt die ihr anvertrauten Gelder im Wesentlichen in den Bereichen festverzinsliche Wertpapiere, Aktien/Beteiligungen und Immobilien an. Basiswährung unserer Anlagen ist der Euro.

Chancen- und Risikobericht

Die Geschäftspolitik der PKDW ist unverändert darauf ausgerichtet, die tarifgemäße Verzinsung durch langfristig stabile Ergebnisquellen abzusichern.

Im Bereich der Kapitalanlage steht das Risiko des Verfehlens aufsichtsrechtlicher, bilanzieller und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Vordergrund.

Hauptrisiken nach MaRisk (VA) sind das Marktrisiko, das Kreditrisiko sowie das Konzentrationsrisiko. Die Strategie ist die Erzielung aufsichtsrechtlicher, bilanzieller und wirtschaftlicher Reserven über eine angemessene Kapitalanlagestrategie, die gegebenenfalls durch die ALM-Studie (aktuelle Studie aus Oktober 2015) oder externe Beratung begleitet wird.

Im Anschluss berichten wir über die Risiken in den einzelnen Assetklassen:

Festverzinsliche Wertpapiere

Vor allem durch festverzinsliche Wertpapiere erzielen wir die gewünschte Ertragsstabilität. Aus diesem Grund haben wir in diesem Bereich in 2015 gut 86 % unserer Kapitalanlagen angelegt. Unsere Durchschnittsverzinsung im Direktbestand (ohne ABS) ist gegenüber dem Vorjahr weiter rückläufig (4,20 % nach 4,40 %). Damit liegen wir weiterhin deutlich oberhalb der passivseitigen Anforderung. Bei Wiederanlagerenditen auf aktuellem Niveau wird die Durchschnittsverzinsung der Aktivseite weiter sinken. Es besteht das Risiko, dass sich diese beiden Zinskurven langfristig schneiden.

Im Jahr 2015 hatten wir keine Zins- oder Tilgungsausfälle bei unseren Schuldnern im Direktbestand zu verzeichnen. Durch die Verschärfung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch das Bankenrestrukturierungsgesetz bzw. das Gesetz zur Verringerung der Abhängigkeit von Ratings (CRA III) gewinnt die Prüfung des Kreditrisikos aber weiter an Bedeutung.

Unverändert investiert die PKDW den größten Teil ihres Anlageportfolios in Anleihen von deutschen bzw. europäischen Kreditinstituten mit sehr guter oder guter Bonität. Dabei legen wir Wert auf Systemrelevanz, separate Sicherheiten und/oder Deckung durch Einlagensicherungssysteme.

Das Durchschnittsrating lag im Rentendirektbestand zum Jahresende 2015 wie im Vorjahr bei A+. Ca. 97 % der Kapitalanlagen im Sicherungsvermögen (Vj. 97 %) haben ein Investmentgraderating.

Risiken durch steigende Zinsen haben für die PKDW aufgrund der langfristigen Verpflichtungen primär bilanziellen Charakter. Wir steuern diese bilanziellen Risiken weiterhin durch eine starke Betonung des Direktbestandes. Darüber hinaus verändern wir die Mittelbindungsfristen, um auf Zinsänderungen zu reagieren.

Chancen- und Risikobericht

Dem Konzentrationsrisiko begegnen wir in der Pensionskasse durch Limitobergrenzen auf Schuldner- und Konzernebene. Mit unseren Limiten liegen wir deutlich unterhalb der aufsichtsrechtlich möglichen Quoten und sehen das Portfolio als sehr breit gestreut an. Eine ebenso breite Streuung praktizieren wir auf Länderebene und bei Emittentengruppen.

Aktien und Beteiligungen

Angesichts der bilanziellen und wirtschaftlichen Risiken gehen wir Aktienanlagen nur innerhalb von festgelegten Risikobudgets ein. Wir lassen diese Anlagekategorie von Banken und spezialisierten Wertpapierhäusern im Wesentlichen im Rahmen von Spezialfondsmandaten verwalten. Hier sind wir in den Anlageausschüssen dieser Fonds vertreten und steuern hierüber auch die Risikosituation der Pensionskasse.

Im vergangenen Jahr haben wir unseren Anteil an Private Equity Beteiligungen weiter erhöht. Wie bei Aktien wird auch hier der Bestand über Risikobudgets gesteuert. Während wir in den ersten Jahren unserer Investition in diese Assetklasse aus Diversifikationsgründen vorwiegend Dachfonds erworben haben, setzten wir aktuell – auch aus Kostengründen – stärker auf die Zeichnung von Zielfonds. Dabei streuen wir über verschiedene Anlageschwerpunkte. Eine zeitliche Diversifikation erreichen wir durch das kontinuierliche Zeichnen neuer Fonds. Die genannten Maßnahmen senken die Volatilität des Private Equity Gesamtengagements.

Immobilien

Bei Immobilien bestehen unter Risikogesichtspunkten insbesondere Vermietungs- und langfristige Ergebnisrisiken. Beide Risiken werden durch laufende Überwachung der Immobilienanlagen aktiv gesteuert. Die Vermietungsrisiken werden insbesondere durch eine sorgfältige Auswahl der Mieter (z. B. durch Einholung von Bonitätsauskünften) sowie ein zeitnahes, standardisiertes Mahnwesen reduziert.

Die im Immobilienmarkt vorhandenen Risiken beobachten wir weiterhin sorgfältig und bilden bei Überschreiten von bestimmten Risikowerten zusätzliche Wertberichtigungen.

Wir steuern das langfristige Ergebnisrisiko der Immobilienanlage durch eine zeitliche und nutzungsorientierte (aktueller Schwerpunkt bei Wohnimmobilien) Streuung von Immobilienengagements und eine laufende Ergebniskontrolle.

5. Leistungseintritt

Hauptrisiko ist, dass die Leistungen nicht erbracht werden können, weil Mittel nicht verfügbar sind (Liquiditätsrisiko). Im Rahmen des Liquiditätsrisikos nach MaRisk wird geprüft, ob auf Sicht eines Jahres ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen, um die Zahlungsausgänge des Jahres abzudecken. Das Liquiditätsrisiko spielt für uns aktuell aufgrund der guten Beitragsentwicklung eine untergeordnete Rolle.

Für die festverzinslichen Papiere des Direktbestandes ist eine Durations-Untergrenze festgelegt.

Chancen- und Risikobericht

6. Rentenphase

Gemeint sind Risiken aus betriebsrenten- oder sozialversicherungsrechtlichen Normen zur Höhe und Zusammensetzung der Rentenleistungen sowie Risiken der Biometrie.

Dabei steht das Langlebigkeitsrisiko als versicherungstechnisches Risiko im Mittelpunkt. Die PKDW beschäftigt sich mit der Verstärkung der biometrischen Rechnungsgrundlagen.

Neben den bereits genannten versicherungstechnischen Risiken spielen in der PKDW rechtliche Risiken, insbesondere aus Leistungsherabsetzung und Rentenanpassungsprüfungsverpflichtung der Arbeitgeber eine z. T. wesentliche indirekte Rolle für die künftigen Beitragseinnahmen. Eine unmittelbare Betroffenheit der Pensionskasse besteht nicht.

Ausblick und Chancen

Die in der Zusammenfassung genannten Risiken werden uns voraussichtlich weiter begleiten. Insbesondere die politischen Krisen und die weiterhin niedrigen Rohstoffpreise werden auch im Jahr 2016 weiterhin großen Einfluss auf die Weltwirtschaft haben. Die Wiederanlagerenditen haben Anfang 2016 etwas nachgegeben. Die Zinsprognosen der meisten Experten gehen weiter von mittelfristig niedrigen Zinsen aus, jedoch sind sich viele Experten einig, dass die Zinsen im Vergleich zum Vorjahr leicht steigen werden. Chancen auf höhere Zinsen könnten von einer überraschend starken Konjunktur bzw. einer überraschend dynamischen Preisentwicklung in Euroland kommen.

Sollten die Zinsen tief bleiben, besteht, wie auch in den letzten Jahren, die Chance, dass Alternativanlagen zu Renten wie bspw. Aktien oder Beteiligungen weit oberhalb ihrer langfristigen Durchschnittssätze rentieren.

Auf den Aktienmärkten werden für das Jahr 2016 deutliche Kursschwankungen erwartet. Diese Erwartungen haben sich Anfang Februar 2016 schon bewahrheitet, der Dax rutschte zeitweise bis auf 8.854 Punkte ab, konnte sich zuletzt aber wieder leicht erholen.

Chancen- und Risikobericht

Seit dem 01.01.2016 sieht sich die PKDW mit einer Änderung des VAG konfrontiert. Diese Gesetzesänderung führte zum Wegfall der bisherigen MaRisk (VA) – Vorschriften. Daraus ergibt sich für die PKDW die Aufgabe, herauszuarbeiten, welche Auswirkungen diese Änderung auf das Risikomanagement hat und wie diesen zu begegnen ist. Zusätzlich verwendet die PKDW seit Dezember 2015 ein neues Modell zur Bestimmung des Risikos. Die Risikomessung erfolgt nun anhand eines VaR-Modells, mittels Monte-Carlo-Simulationen werden der Value at Risk (VaR) und Conditional Value at Risk (CVar) ermittelt. In 2016 wird das Risikomanagementsystem der PKDW planmäßig weiter entwickelt und verfeinert werden. Im Fokus stehen dabei neben den Änderungen im Berichtswesen durch die Risikomessungen via VaR auch die zu erwartenden regulatorischen Änderungen.

Länderrisiken bei festverzinslichen Wertpapieren (Direktbestand und Spezialfonds)

Emittent	Länder		davon Staatsanleihen	
	Buchwerte in Euro	Buchwert in % der Kapitalanlagen	Buchwerte in Euro	Buchwert in % der Kapitalanlagen
Deutschland	630.786.853	37,52%	2.275.071	0,14%
Frankreich	96.444.670	5,74%	12.512.698	0,74%
Niederlande	89.251.229	5,31%	1.794.323	0,11%
Österreich	68.323.504	4,06%	856.546	0,05%
Großbritannien	65.544.975	3,90%	0	0,00%
Spanien	60.733.961	3,61%	24.516.746	1,46%
USA	45.710.404	2,72%	1.419.395	0,08%
Italien	44.809.874	2,67%	26.636.718	1,58%
Irland	37.907.345	2,25%	7.578.702	0,45%
Norwegen	27.009.387	1,61%	6.284.974	0,37%
Supranational	23.172.778	1,38%	0	0,00%
Mexiko	16.517.748	0,98%	8.903.598	0,53%
Belgien	15.983.659	0,95%	12.004.856	0,71%
Türkei	15.454.509	0,92%	10.095.441	0,60%
Portugal	10.519.847	0,63%	6.169.992	0,37%
Schweden	10.409.082	0,62%	0	0,00%
Dänemark	9.500.921	0,57%	0	0,00%
Slowenien	8.189.852	0,49%	7.588.256	0,45%
Polen	6.379.340	0,38%	6.379.340	0,38%
Tschechien	5.715.820	0,34%	2.515.206	0,15%
Russland	5.258.800	0,31%	0	0,00%
Luxemburg	4.172.485	0,25%	0	0,00%
Brasilien	4.124.192	0,25%	1.040.760	0,06%
VAE	3.465.359	0,21%	0	0,00%
Indonesien	3.414.306	0,20%	2.324.271	0,14%
Malta	3.225.075	0,19%	3.225.075	0,19%
Hongkong	3.217.431	0,19%	0	0,00%
Kasachstan	3.168.565	0,19%	958.804	0,06%
Schweiz	3.080.159	0,18%	0	0,00%
Slowakei	3.069.154	0,18%	3.069.154	0,18%
Kaimaninseln	2.999.677	0,18%	0	0,00%
Chile	2.818.839	0,17%	872.158	0,05%
Australien	2.798.184	0,17%	0	0,00%
Israel	2.694.127	0,16%	0	0,00%
China	2.502.122	0,15%	0	0,00%
Zypern	2.301.341	0,14%	2.301.341	0,14%
Kanada	2.254.138	0,13%	0	0,00%
Britische Jungfern	1.673.475	0,10%	0	0,00%
Finnland	1.589.988	0,09%	0	0,00%
Kolumbien	1.425.296	0,08%	806.262	0,05%
Philippinen	1.412.061	0,08%	589.236	0,04%
Peru	1.279.473	0,08%	633.727	0,04%
Guernsey	1.260.290	0,07%	0	0,00%
Panama	1.204.438	0,07%	1.204.438	0,07%
Rumänien	1.039.483	0,06%	1.039.483	0,06%
Estland	1.000.545	0,06%	0	0,00%
Republik Südafrika	892.869	0,05%	184.881	0,01%
Jersey	773.252	0,05%	0	0,00%
Uruguay	567.803	0,03%	567.803	0,03%
El Salvador	464.111	0,03%	464.111	0,03%
Indien	448.902	0,03%	0	0,00%
Insel Man	414.988	0,02%	0	0,00%
Japan	380.733	0,02%	0	0,00%
Marshall Inseln	279.069	0,02%	0	0,00%
Kenia	238.896	0,01%	238.896	0,01%
Gabun	216.298	0,01%	216.298	0,01%
Angola	169.151	0,01%	169.151	0,01%
Senegal	162.347	0,01%	162.347	0,01%
Tunesien	157.951	0,01%	157.951	0,01%
Bulgarien	89.703	0,01%	89.703	0,01%

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2015

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten			Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten ²⁾	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten ²⁾		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Euro	Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	45.077	26.108	9.333	3.186	45.659.582	3.816	167	125	7.866.297	285.974	70.805
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	1.407	813	655	245	3.319.156	248	13	31	583.943	20.405	13.543
2. sonstiger Zugang ¹⁾	2	3	2	31	195.099						
3. gesamter Zugang	1.409	816	657	276	3.514.255	248	13	31	583.943	20.405	13.543
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	100	26	338	66	1.475.642	215	9		410.401	18.708	
2. Beginn der Altersrente	906	403	–	–	–	–	–	–	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	34	19	–	–	–	–	–	–	–	–	–
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	–	–	134	71	169.146	2	1	38	7.579	857	19.623
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	15	5									
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	11	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–
7. sonstiger Abgang	364	155	165	62	425.828	68	8	2	182.001	7.974	188
8. gesamter Abgang	1.430	610	637	199	2.070.616	285	18	40	599.981	27.539	19.811
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	45.056	26.314	9.353	3.263	47.103.221	3.779	162	116	7.850.259	278.840	64.537
davon											
1. beitragsfreie Anwartschaften	7.273	8.926									
2. in Rückdeckung gegeben											

¹⁾ z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

²⁾ Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

Jahresabschluss 2015

Bilanz zum 31. Dezember 2015

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015**

Anhang

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG
 vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG, 47051 Duisburg
 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVA				31.12.2015	31.12.2014
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				752.687,41	366.295,51
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			99.548.196,87		85.585.508,84
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		33.181.766,74			33.181.766,74
2. Beteiligungen		<u>56.523.584,95</u>	89.705.351,69		47.795.919,55
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			299.454.289,91		270.461.797,92
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			498.546.935,56		436.266.613,92
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	452.615.310,48				441.922.809,41
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen			683.162.165,17		280.777.412,03
4. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>230.546.854,69</u>	10.500.000,00	1.491.663.390,64	1.680.916.939,20	6.000.000,00
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				382.531,49	357.533,89
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an: Versicherungsnehmer			4.139.069,40		5.190.901,53
II. Sonstige Forderungen			<u>3.163.675,25</u>	7.302.744,65	1.881.885,70
davon:					
an verbundene Unternehmen:	2.145.036,69 Euro				(1.125.329,04)
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	0,00 Euro				(0,00)
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			206.472,65		209.072,74
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			<u>11.488.998,45</u>	11.695.471,10	16.169.282,02
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
Abgegrenzte Zinsen und Mieten			19.975.244,97		20.017.672,20
Sonstige aktive RAP			96.246,26	20.071.491,23	0,00
Summe der Aktiva				<u>1.721.121.865,08</u>	<u>1.646.184.472,00</u>

Ich bestätige hiermit gemäß § 128 VAG n. F., dass die in den Vermögensverzeichnissen aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Gelsenkirchen, 25. März 2016
 Der Treuhänder
 Dr. Reiner Foer

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft WaG
 vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands WaG, 47051 Duisburg
 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

PASSIVA		Euro	31.12.2015 Euro	31.12.2014 Euro
A. Eigenkapital				
Gewinnrücklagen				
Verlustrücklage gemäß § 193 VAG n. F.			54.208.989,20	50.444.802,37
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I.	Deckungsrückstellung	1.602.117.378,00		1.535.109.133,00
II.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.041.468,85		680.668,05
III.	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Betragsrückerstattung	45.353.539,79	1.648.512.386,64	46.801.561,37
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung			382.531,49	357.533,89
D. Andere Rückstellungen				
I.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.025.369,00		1.724.133,00
II.	Sonstige Rückstellungen	5.639.683,77	7.665.052,77	6.045.235,05
E. Andere Verbindlichkeiten				
I.	Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	2.066,33		10.846,92
II.	Sonstige Verbindlichkeiten	10.163.033,32	10.165.099,65	4.833.106,84
davon:				
aus Steuern: 43.203,13 Euro				(8.764,56)
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 Euro				(0,00)
F. Rechnungsabgrenzungsposten			187.805,33	177.451,51
Summe der Passiva			1.721.121.865,08	1.646.184.472,00

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellungen nach dem zuletzt am 12.10.2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden sind.

Köln, 1 April 2016
 Der Verantwortliche Aktuar
 Benedikt Engbroks

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft WaG
 vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands WaG, 47051 Duisburg
 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

POSTEN			31.12.2015	31.12.2014
	Euro	Euro	Euro	Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge			67.317.422,50	69.111.050,68
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.948.021,58	1.887.867,71
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		8.217.026,16		3.450.814,94
davon: aus verbundenen Unternehmen	1.019.707,65 Euro			(500.042,65)
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9.061.600,24			8.341.615,49
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	55.906.989,12	64.968.589,36		58.371.845,15
c) Erträge aus Zuschreibungen		186.620,00		701.221,82
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.371.913,10	76.744.148,62	8.791.862,84
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			0,00	28.606,38
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge			0,72	4.539,01
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		59.382.940,38		58.393.386,35
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		360.800,80	59.743.741,18	- 247.628,05
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
Deckungsrückstellung			67.033.242,60	72.157.815,89
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			500.000,00	8.249.305,34
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen		610.907,75		524.727,98
b) Verwaltungsaufwendungen		925.307,57	1.536.215,32	908.431,84
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		4.701.419,26		4.738.403,73
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		6.296.438,05		3.837.868,16
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		762.823,38	11.760.680,69	128.209,59
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			33.233,14	0,00
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			2.779,50	10.065,03
13. Versicherungstechnisches Ergebnis			5.399.700,99	1.988.838,16
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		74.446,22		387.869,61
2. Sonstige Aufwendungen		1.439.220,72	- 1.364.774,50	1.706.898,51
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.034.926,49	669.809,26
4. Sonstige Steuern			270.739,66	235.635,29
5. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag			3.764.186,83	434.173,97
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG n. F.			3.764.186,83	434.173,97
7. Bilanzgewinn/ Bilanzverlust			0,00	0,00

Anhang

Rechnungslegungsvorschriften

Jahresabschluss und Lagebericht sind nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches unter Beachtung des Versicherungsaufsichtsgesetzes in der jeweils gültigen Fassung und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt worden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Grundstücke und Gebäude sind unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, ggf. vermindert um Abschreibungen nach §253 Abs.3 Satz 3 HGB bzw. erhöht um Zuschreibungen nach §253 Abs.5 Satz 1 HGB.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß §253 Abs.3 Satz 3 HGB.

Aktien und Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Für Zwecke der Bewertung erfolgt eine Klassifizierung im Anlagevermögen und Umlaufvermögen gemäß §341 Abs.2 HGB. Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (§341b Abs.2 i.V.m. §253 Abs.3 Satz 3 und Abs.5 HGB) bewertet. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden um Abschreibungen auf den Stichtagskurs gemäß §341b Abs.2 HGB i.V.m. §253 Abs.4 und Abs.5 HGB gemindert, sofern der Marktwert

unter dem Buchwert liegt. Vorhandene Agien bei Inhaberschuldverschreibungen werden über die Laufzeit ratierlich aufgelöst.

Die sonstigen Ausleihungen werden gemäß §341b Abs.1 HGB i.V.m. §253 Abs.1 Satz1 und Abs.5 HGB zu Anschaffungskosten bilanziert. Auf die Anwendung des Wahlrechts für Namensschuldverschreibungen gem. §341c Abs.1 HGB wurde verzichtet. Vorhandene Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit ratierlich aufgelöst. Bei Zero-Namenspapieren wird auf außerplanmäßige Abschreibungen gemäß §253 Abs.3 Satz 3 HGB verzichtet, da die Rückzahlung der Anlagen bei Fälligkeit zum Nennwert erfolgt.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten bilanziert.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden zum Zeitwert am Abschlussstichtag bewertet.

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer sowie sonstige Forderungen sind, ggf. nach Abschreibungen erkennbar zweifelhafter Einzelbeträge und nach Abzug pauschaler Wertberichtigungen wegen des allgemeinen Kreditrisikos bei Forderungen an Versicherungsnehmer sowie Mieter, mit ihren Nominalwerten bzw. verbleibenden Nominalwerten bilanziert.

Die Sachanlagen und die immateriellen Werte sind mit den Anschaffungskosten bilanziert und werden entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Anhang

Die übrigen Aktivposten sind mit ihren Nominalwerten bilanziert, ggf. unter Berücksichtigung von Abschreibungen und Wertberichtigungen.

Die Deckungsrückstellung (Bilanzposten Passiva B.I.) und die Rückstellung für Beitragsrückgewähr sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vom versicherungsmathematischen Sachverständigen geschäftsplangemäß errechnet. Hierbei ist die prospektive Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten für den laufenden Versicherungsvertrag einzelvertraglich angewendet worden. Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für Beitragszahlungen bis 31.12.2003 die Richttafeln 1983 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins in Höhe von 4 % verwendet. Die für die einzelnen Teilbestände verwendeten Sterbewahrscheinlichkeiten wurden dabei entsprechend den Notwendigkeiten modifiziert.

Für Beitragszahlungen ab 01.01.2004 werden die biometrischen Rechnungsgrundlagen den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen, wobei die Sterbewahrscheinlichkeiten für Rentner und Witwen(r) auf bis zu 50 % reduziert wurden. Zusätzlich wurden die Invalidisierungs-Wahrscheinlichkeiten angepasst. Der Rechnungszins beträgt für Neuversicherungen bis 31.12.2006 3 %. Für Neumitglieder ab dem 01.01.2007 wird ein Rechnungszins von 2,25 %, für Neumitglieder ab dem 01.01.2012 ein Rechnungszins von 1,75 % und für Neumitglieder ab dem 01.01.2015 ein Rechnungszins von 1,25 % verwendet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird in Höhe der geschätzten Zahlungsansprüche gebildet.

Die Deckungsrückstellung für die fondsgebundene Lebensversicherung errechnet sich einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode aus dem Wert der am Bilanzstichtag vorhandenen Fondsanteile, wobei die Bewertung gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert erfolgt.

Die Pensionsrückstellungen sind im Rahmen des § 253 Abs. 1 und 2 HGB nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinssatz von 3,89 % p. a. ermittelt. Die Herleitung der zu bewertenden Rentenanspruchsverläufe ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe ihres voraussichtlichen Erfüllungsbetrages bilanziert.

Die übrigen Passivposten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen bilanziert.

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung sind mit den im Zugangszeitpunkt gültigen Devisenkassa-Mittelkursen umgerechnet worden.

Anhang

Weitere Pflichtangaben

Kapitalanlagen	31.12.2015		31.12.2014	
	Buchwerte Euro	Zeitwerte Euro	Reserven Euro	Reserven Euro
Grundstücke	99.548.196,87	118.527.000,00	18.978.803,13	16.200.091,16
Beteiligungen	89.705.351,69	102.254.773,27	12.549.421,58	18.352.949,22
Aktien	2.472.500,00	2.813.250,00	340.750,00	0,00
Investmentanteile	296.981.789,91	304.803.002,60	7.821.212,69	9.966.258,83
Festverzinsliche Wertpapiere	498.546.935,56	568.789.460,22	70.242.524,66	85.217.242,59
Namenschuldverschreibungen	452.615.310,48	542.638.239,55	90.022.929,07	106.917.670,30
Schuldscheindarlehen	230.546.854,69	252.580.515,26	22.033.660,57	31.546.236,45
	1.670.416.939,20	1.892.406.240,90	221.989.301,70	268.200.448,55

In der vorstehenden Tabelle werden für die in §54 RechVersV genannten Kapitalanlagen die nach den auf der vorherigen Seite dargestellten Grundsätzen ermittelten Buchwerte den wie nachfolgend beschrieben ermittelten Zeitwerten gegenüber gestellt sowie die sich daraus ergebenden Salden dargestellt.

Für die Grundstücke werden i. d. R. die Zeitwerte in einem 5-Jahres-Rhythmus mit Hilfe von externen Gutachten nach dem Ertragswertverfahren ermittelt. Für die Jahre, in denen keine Neubewertung stattfindet, wird der Zeitwert auf Basis von Plausibilisierungen bzw. Parameter-Aktualisierungen ermittelt. Zuschreibungen werden nur auf Basis von Gutachten vorgenommen.

Die Gutachten der Grundstücke stammen für 13 Objekte aus 2015, für 12 Objekte aus 2014, für 8 Objekte aus 2013, für 7 Objekte aus 2012 und für 3 Objekte aus 2011.

Die Zeitwerte der Beteiligungen und Investmentanteile werden mit ihren beizulegenden Werten, die nach branchenüblichen, anerkannten Verfahren ermittelt worden sind, zum Bilanzstichtag angesetzt.

Für die Zeitwert-Ermittlung der Aktien und der festverzinslichen Wertpapiere wird der Börsenkurswert vom letzten Bankarbeitstag 2015 zugrunde gelegt.

Anhang

Die Bewertung der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen erfolgt unter Zugrundelegung von Spreads (Risikoaufschlägen). Besondere Liquiditäts- oder Bonitätsrisiken, die eine Abwertung erforderlich gemacht hätten, sind nicht erkennbar. Zero-Namenspapiere werden zwecks Ermittlung ihres Zeitwertes mit vereinfachten Annahmen einzeln bewertet. Hier stehen Buchwerten von TEuro 293.355 Zeitwerte von TEuro 343.896 gegenüber.

Zum Bilanzstichtag bestehen Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten in Form von Andienungsrechten (Short-Put-Optionen und Vorkäufe).

Die Optionen resultieren aus drei im Bestand befindlichen Namensschuldverschreibungen mit separat verbrieften Andienungsrechten in Höhe von TEuro 22.998, die getrennt nach Basispapier und Option bilanziert werden. Die Optionen wurden an Hand eines Barwertmodells bewertet und unter dem Passivposten E.II. Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen (Zeitwert TEuro – 178). Die den Optionen zugrunde liegenden Namensschuldverschreibungen werden gem. § 341b Abs. 1 HGB nach den für Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert. Eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften ist daher nur erforderlich, falls eine dauerhafte Wertminderung vorliegt. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

Zum Bilanzstichtag bestehen bis 2023 potentielle Abnahmeverpflichtungen bei Ausübung der Andienungsrechte zu den jeweils vereinbarten Konditionen durch die Darlehensnehmerin-

nen aus strukturierten Multitranchen-Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt TEuro 152.997 (Vj. TEuro 167.997).

Zahlungsverpflichtungen aus Vorkäufen betreffen Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von TEuro 17.020 und Namensschuldverschreibungen in Höhe von TEuro 15.376. Die Vorkäufe wurden ebenfalls an Hand eines Barwertmodells bewertet und haben einen Zeitwert in Höhe von TEuro 7.390.

Die gesamten Einzahlungsverpflichtungen für Private-Equity-Engagements (inklusive Loans) belaufen sich auf TEuro 31.602 (Vj. TEuro 25.860).

Aus einem befristeten Mietvertrag bestehen potentielle Zahlungsverpflichtungen bis 2017 in Höhe von TEuro 128.

Im Geschäftsjahr wie im Vorjahr waren keine Vermögensgegenstände, für die im Insolvenzfall Aus- oder Absonderungsrechte geltend gemacht werden können, verpfändet, zur Sicherheit übertragen oder hinterlegt. Ausgenommen sind die Bestände des Sicherungsvermögens (§ 125 VAG n. F.) sowie ein Inhaberpapier mit einem Nennwert von TEuro 1.910, das als Sicherheit für ein Aval hinterlegt wurde.

Auf die Angabe der Zusätze »Brutto«, »Netto«, »selbst abgeschlossenen« und »für eigene Rechnung« wird verzichtet, da das Versicherungsgeschäft nicht in Rückdeckung gegeben worden ist. Leerpositionen in Bilanz und GuV werden weggelassen, wobei die Posten-Nummerierungen angepasst sind.

Anhang

Aktiva

Die immateriellen Vermögensgegenstände umfassen die EDV-Software.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen zeigt die Tabelle auf Seite 55.

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken enthalten 15 Geschäftsgebäude und 28 Wohngebäude, von denen 4 Wohngebäude auf Erbbaurechtsgrundstücken stehen. Es wurden zwei Wohn- und Geschäftsgebäude und ein Wohngebäude in 2015 erworben. Der Anteil aller Grundstücke an den Kapitalanlagen ist leicht von 5,3 % auf 5,9 % gestiegen. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden in Höhe von TEuro 670 vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen sind die 100 %igen Beteiligungen an einer in 2013 erworbenen Pensionsfonds AG sowie an zwei weiteren Gesellschaften – einer GmbH und einer GmbH & Co. KG – die in Zusammenhang mit der Verwaltung eigenen Grundbesitzes stehen.

Unter Beteiligungen wird der voll eingezahlte Anteil an einer Immobilien-Gesellschaft ausgewiesen, deren Wert TEuro 82 beträgt, sowie die Anlage in 19 Beteiligungsgesellschaften für Private-Equity-Fonds. Bei zwei innerhalb der letzten zwei Jahre erworbenen Beteiligungen mit einem Buchwert von TEuro 3.000 (Zeitwert TEuro 2.949) ist die Abschreibung unterblieben, da es sich um anlaufbedingte Wertminderungen handelt.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere: Ihr Anteil an allen Kapitalanlagen hat sich auf 17,8 % (Vj. 16,9 %) erhöht. Die Eigenanlagen in Aktien betragen TEuro 2.473 (Vj. TEuro 1.659) und betreffen wirtschaftlich eine Private-Equity-Anlage. Abschreibungen wurden in Höhe von TEuro 1.358 (Vj. TEuro 0), Zuschreibungen in Höhe von TEuro 141 vorgenommen.

An zwei Investmentfonds ist die Pensionskasse mit mehr als 10 % beteiligt. Es handelt sich hierbei in beiden Fällen um international ausgerichtete, inländische Wertpapier-Mischfonds mit einem Buchwert von TEuro 236.121 (Zeitwert TEuro 243.532). Bei beiden Fonds bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der börsentäglichen Rückgabemöglichkeit der Anteile.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere: Ihr Anteil an allen Kapitalanlagen hat sich von 26,9 % im Vorjahr auf 29,7 % erhöht. Die ratierten Agioauflösungen auf die im Anlagevermögen befindlichen Inhaberpapiere nach § 341b HGB werden unter den Abgängen mit erfasst. Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen konnte bei Buchwerten von TEuro 68.152 (Zeitwerte TEuro 64.547) auf Abschreibungen in Höhe von TEuro 3.605 verzichtet werden, da die Rückzahlungen zum Nennwert erfolgen bzw. durch die jeweiligen Sicherungssysteme die Bonität sichergestellt ist.

Abschreibungen für Inhaberschuldverschreibungen wurden in Höhe von TEuro 1.085 vorgenommen. In Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen wurden z. T. durch Zuschreibungen wieder aufgeholt.

Anhang

Namensschuldverschreibungen haben relativ von 27,6% auf 26,9% vom Gesamtbestand der Kapitalanlagen gerechnet, abgenommen. Wegen der Sicherungssysteme konnte bei Buchwerten von TEuro 41.759 (Zeitwerte TEuro 39.797) auf Abschreibungen in Höhe von TEuro 1.962 ebenfalls verzichtet werden.

Schuldscheinforderungen und Darlehen haben relativ von 17,5% auf 13,7% der Kapitalanlagen abgenommen.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden im Jahresverlauf für freie Mittel kurzfristig als Tages- oder Termingelder gehalten, bis sie in größeren Beträgen langfristig angelegt wurden. Der Bestand beträgt zum Jahresende 0,6% (Vj. 0,4%) aller Kapitalanlagen.

Als **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind entsprechend § 14 RechVersV unter diesem Posten die Zeitwerte der Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung ausgewiesen. Diese Kapitalanlagen sind zur Bedeckung der entsprechenden Passiva bestimmt. Der Anlagestock besteht aus 3.075,01 (Vj. 2.613,93) Anteilseinheiten eines international ausgerichteten Wertpapier-Mischfonds.

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer sind insbesondere Beiträge für 2015, die am 31.12.2015 fällig waren und überwiegend Anfang 2016 eingegangen sind. Abschreibungen waren nur in geringem Umfang erforderlich.

Die **Sonstigen Forderungen** betreffen mit TEuro 415 (Vj. TEuro 300) fällige Mietforderungen. Diese sind um Wertberichtigungen von TEuro 256 (Vj. TEuro 273) gemindert. Weiterhin sind Forderungen an verbundene Unternehmen mit TEuro 2.145 (Vj. TEuro 1.125) sowie weitere kleinere Forderungen mit zusammen TEuro 629 (Vj. TEuro 457) enthalten.

Die **Sachanlagen und Vorräte** betreffen die der Geschäftsstelle dienende Ausstattung, den Fuhrpark sowie die Einbauten in gemieteten Räumen. Der Bestand hat unter Berücksichtigung von Zugängen von TEuro 62 (Vj. TEuro 59), Abgängen von TEuro 3 (Vj. TEuro 0) und Abschreibungen in Höhe von TEuro 62 (Vj. TEuro 68) insgesamt leicht abgenommen.

Die **Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand** sind die Bestände der Kasse mit TEuro 5 (Vj. TEuro 2) sowie die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Summe von TEuro 11.483 (Vj. TEuro 16.168).

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen noch nicht fällige Zinsforderungen aus Sonstigen Ausleihungen mit TEuro 7.815 (Vj. TEuro 8.468) und aus festverzinslichen Wertpapieren mit TEuro 9.839 (Vj. TEuro 9.435) sowie Mietforderungen aus noch nicht abgerechneten Nebenkosten mit TEuro 2.321 (Vj. TEuro 2.115). Letzteren stehen geleistete Abschlagszahlungen gegenüber, die als Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen sind.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, BI bis III im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	Bilanzwerte 2014	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte 2015
	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	366	517	0	0	0	130	753
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	85.586	17.541	0	0	0	3.579	99.548
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	33.182	0	0	0	0	0	33.182
2. Beteiligungen	47.796	13.236	0	4.233	0	275	56.524
3. Summe B. II.	80.978	13.236		4.233		275	89.706
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	270.462	32.982	0	2.772	141	1.358	299.454
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	436.267	112.859	0	49.540	46	1.085	498.547
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	441.923	43.976	0	33.284	0	0	452.615
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	280.777	3.772	0	54.002			230.547
4. Einlagen bei Kreditinstituten	6.000	10.500	0	6.000	0	0	10.500
5. Summe B. III.	1.435.429	204.089		145.598	187	2.443	1.491.663
insgesamt	1.602.359	235.383		149.831	187	6.427	1.681.670

Anhang

Passiva

Die **Verlustrücklage gemäß § 193 VAG** n. F. hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEuro 3.764 (Vj. TEuro 434) von TEuro 50.445 auf TEuro 54.209 erhöht.

Die **Deckungsrückstellung** unter Bilanzposten **B. Versicherungstechnische Rückstellungen** hat sich aufgrund höherer Anwartschaften und Ansprüche sowie durch die Zuführung zur Zinsschwankungs-Rückstellung in Höhe von TEuro 12.763 um TEuro 67.033 (Vj. TEuro 72.127) erhöht.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält individuell und pauschal ermittelte Beträge für laufende Pensionen, die nach Erfüllung der Zahlungsvoraussetzungen ausgezahlt werden.

Die Entwicklung der **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)** sowie ihre Aufteilung in einen gebundenen und einen freien Teilbetrag ist der nachstehenden Tabelle zu entnehmen. Ein Teil der RfB ist der Schlussüberschussanteil-Fonds. Seine Ermittlung erfolgt einzelvertraglich auf Basis der Deckungsrückstellung. Er be-

Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2015 TEuro	2014 TEuro
Stand am 1. Januar	46.801	40.440
Zuführungen	500	8.249
Entnahmen	1.948	1.888
Stand am 31. Dezember	45.353	46.801

davon entfallen:

– auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugewiesene laufende Überschussanteile	3.198	3.421
– auf den Teil des Schlussüberschussanteils, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird	580	1.888
– auf den ungebundenen Teil	41.575	41.492

Anhang

trägt nach Zuführung von TEuro 5.260 (Vj. TEuro 7.392) und Entnahmen in Höhe von TEuro 1.561 (Vj. TEuro 1.251) zum Ende 2015 TEuro 37.572 (Vj. TEuro 33.874).

Die **Deckungsrückstellung** unter Bilanzposten **C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, wurde für Ansprüche aus Beiträgen nach Tarif E gebildet.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** decken dienstvertragliche Versorgungsverpflichtungen ab. Der aus der rechnungsmäßigen Verzinsung resultierende Aufwand von TEuro 78 (Vj. TEuro 76) wird unter der GuV-Position II.2. Sonstige Aufwendungen gezeigt.

Die **Sonstigen Rückstellungen** sind im Wesentlichen für Risiken aus der Gleichstellung von Frauen und Männern gebildet. Daneben bestehen noch Rückstellungen für Prozesskosten, Resturlaub, Jahresabschlusskosten, Grundstücksaufwendungen sowie einen weiteren kleineren Posten.

Die **Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern** beinhalten eine Verbindlichkeit aus Rentenzahlungen.

Die **Sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten im Wesentlichen mit TEuro 2.321 (Vj. TEuro 2.115) Abschlagszahlungen auf noch nicht abgerechnete Betriebskosten der Häuser sowie mit TEuro 1.105 (Vj. TEuro 1.105) die Optionsprämie für drei Short-Put-Optionen, mit TEuro 36 (Vj. TEuro 47) Verbindlichkeiten aus

der Verrechnung mit der PKDW-Verwaltungs-GmbH und mit TEuro 49 (Vj. TEuro 48) Verbindlichkeiten gegenüber Mietern. Diverse sonstige Verbindlichkeiten addieren sich zu TEuro 43 (Vj. TEuro 110).

Die **Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen Mietvorauszahlungen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Verdienten Beiträge** (ohne übernommene Anwartschaften) sind ausschließlich Beitragseinnahmen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft. Sie zeigen folgende Entwicklung:

Beitragsart	2015	2014	Veränderungen	
	TEuro	TEuro	TEuro	%
Laufende Beiträge				
1. Firmenmitglieder	61.172	61.653	- 481	- 0,78
2. Einzelmitglieder	5.997	6.037	- 40	- 0,66
	67.169	67.690	- 521	- 0,77
Einmalbeiträge				
1. Firmenmitglieder	0	0	+ 0	
2. Einzelmitglieder	0	0	+ 0	
3. Übernommene Anwartschaften	149	1.421	- 1.272	
	149	1.421	- 1.272	
Gesamtbeiträge	67.318	69.111	- 1.793	- 2,59

Anhang

Die **Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung** sind mit TEuro 387 (Vj. TEuro 637) Beträge zur Finanzierung der in die Deckungsrückstellung eingestellten Gewinnanteile ab 01.07.2015 sowie mit TEuro 1.561 (Vj. TEuro 1.251) Schlussüberschussfonds-Anteile.

Die **Erträge aus Beteiligungen** (GuV-Position I.3.a)) beinhalten mit TEuro 1.020 (Vj. TEuro 1.125) die Jahresüberschüsse von verbundenen Unternehmen. Daneben sind noch Erträge in Höhe von TEuro 7.197 (Vj. TEuro 2.325) aus weiteren Beteiligungen enthalten.

Die **Grundstückserträge** (GuV-Position I.3.b)aa)) beinhalten im Geschäftsjahr entstandene Mieterträge mit TEuro 6.701 (Vj. TEuro 6.173) sowie Abrechnungserträge mit TEuro 2.361 (Vj. TEuro 2.169). Die von der KG verwalteten Immobilien haben Mieterträge von TEuro 2.046 (Vj. 2.114) erzielt, die unter den Erträgen aus Beteiligungen erfasst sind.

Die **Erträge aus anderen Kapitalanlagen** (GuV-Position I.3.b) bb)) enthalten:

	2015 TEuro	2014 TEuro
Zinsen für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	30.920	32.683
Wertpapiere und Anteile	24.987	25.684
Festgelder, Termingelder und Sparguthaben bei Kreditinstituten	0	5
und ähnliche Erträge aus Agien und Disagien von Darlehen und Kostenerstattungen	0	0
	55.907	58.372

Die **Erträge aus Zuschreibungen** sind mit TEuro 187 (Vj. TEuro 701) teilweise rückgängig gemachte Kurswertabschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens.

Die **Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen** sind mit TEuro 3.372 (Vj. TEuro 8.669) bei Wertpapieren sowie mit TEuro 0 (Vj. TEuro 123) bei sonstigen Kapitalanlagen angefallen.

Die **Sonstigen versicherungstechnischen Erträge** enthalten Vereinnahmungen von Beitragsüberhängen und Überweisungsdifferenzen.

Die **Zahlungen für Versicherungsfälle** sind die mit unbefristetem Rechtsanspruch gewährten Pensionen mit TEuro 58.569 (Vj. TEuro 57.659) zuzüglich abgegebenen Anwartschaften mit TEuro 96 (Vj. TEuro 92) und Regulierungsaufwendungen von TEuro 717 (Vj. TEuro 641). Die Regulierungsaufwendungen wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Die Pensionszahlungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2015 TEuro	2014 TEuro	Veränderungen	
			TEuro	%
Alterspensionen	49.085	48.329	+ 756	+ 1,56
Berufsunfähigkeitspensionen	917	906	+ 11	+ 1,21
Witwen(r)pensionen	8.504	8.374	+ 130	+ 1,55
Waisenpensionen	63	50	+ 13	+ 26,00
	58.569	57.659	+ 910	+ 1,58

Anhang

Die durchschnittlichen Jahresbeträge je Pensionär haben sich wie folgt verändert:

Jahresbetrag je Empfänger von	2015	2014	Veränderungen	
	Euro	Euro	Euro	%
Alterspension	3.987	3.956	+ 31	+ 0,78
Berufsunfähigkeitspension	2.996	3.000	- 4	- 0,13
Witwen(r)pension	2.158	2.102	+ 56	+ 2,66
Waisenpension	547	401	+ 146	+ 36,41
Durchschnitt Gesamt	3.513	3.468	+ 45	+ 1,30

Die **Veränderung der Deckungsrückstellung** inklusive der Zinsschwankungsrückstellung enthält die versicherungsmathematisch notwendigen Zuweisungen zur Deckungsrückstellung aufgrund gestiegener Verpflichtungen aus höheren Anwartschaften und Ansprüchen. Davon entfallen TEuro 25 (Vj. TEuro 31) auf die Deckungsrückstellung für fremde Kapitalanlagen.

Unter den **Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen** wird der Teil des Überschusses erfasst, der nicht der Verlustrücklage sondern der RfB zugeführt wird.

Unter **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** sind ausschließlich Aufwendungen aus der Kostenverteilung auf die Funktionsbereiche ausgewiesen. Die Aufwendungen wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen neu errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Die **Aufwendungen für Kapitalanlagen** gliedern sich in:

	2015 TEuro	2014 TEuro
Verwaltungsaufwendungen für Grundstücke	3.523	3.508
persönliche Aufwendungen	548	537
sonstige Büro- und Sachaufwendungen	285	269
Depotgebühren	125	49
Treuhänderkosten	20	19
Veränderung der Rückstellung für Grundstücksaufwand	- 129	35
Honorare	330	321
	4.702	4.738
Abschreibungen auf Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	3.578	2.727
Kurswertberichtigungen auf Wertpapiere, Investmentanteile und Beteiligungen	2.718	1.111
	6.296	3.838
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	763	128

Anhang

Als **Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen** werden in Zusammenhang mit der Kontenklärung anfallende Beträge ausgewiesen.

Die **Sonstigen Erträge** enthalten Erträge aus Kostenerstattungen und Schadenersatzleistungen von TEuro 0,3 (Vj. TEuro 12), Zinserträge aus Rechtsstreitigkeiten von TEuro 1 (Vj. TEuro 2), Erträge aus der Herabsetzung nicht versicherungstechnischer Rückstellungen TEuro 53 (Vj. TEuro 273), Erträge aus Dienstleistungen TEuro 16 (Vj. TEuro 16) sowie weitere kleinere Posten.

Die **Sonstigen Aufwendungen** in Höhe von TEuro 1.439 (Vj. TEuro 1.708) entfallen mit TEuro 1.341 (Vj. TEuro 1.604) hauptsächlich auf Personal- und Sachaufwendungen aus der Kostenverteilung, die den Funktionsbereichen nicht direkt zugeordnet werden konnten. Letztere wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen neu errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Die **Sonstigen Steuern** enthalten im Wesentlichen Grundsteuer mit TEuro 270 (Vj. TEuro 235).

Einstellungen in die Verlustrücklage gemäß VAG § 193 n. F. und § 16 der Satzung wurden in Höhe des Jahresüberschusses von TEuro 3.764 (Vj. TEuro 434) vorgenommen.

Anhang

Persönliche Aufwendungen Mitarbeiter Sonstiges

Die **Persönlichen Aufwendungen** wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt und ergeben sich aus folgender Tabelle:

	2015 TEuro	2014 TEuro
1. Aufwendungen für die Regulierung von Versicherungsfällen, Rückkäufen und Rückgewährbeträgen	526	490
2. Aufwendungen für den Abschluss von Versicherungsverträgen	305	284
3. Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen	665	620
4. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	610	568
5. Sonstige Aufwendungen	665	620
6. Persönliche Aufwendungen insgesamt	2.771	2.582

Zusammensetzung:

a) Löhne und Gehälter	2.204	2.181
b) soziale Abgaben u. ä.	287	262
c) Aufwand für Altersversorgung	280	139

Die **Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer** betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 34 (Vj. 34), davon angestellt in Vollzeit 17 (Vj. 17) weibliche und 11 (Vj. 13) männliche Mitarbeiter und in Teilzeit 4 (Vj. 3) Mitarbeiterinnen und 2 (Vj. 0) männliche Mitarbeiter.

Die PKDW ist mit 100% an den **Tochtergesellschaften** VIFA Pensionsfonds AG mit Sitz in Berlin, PKDW-Verwaltungs GmbH und PKDW Grundstücks-GmbH & Co.KG mit Sitz in Duisburg beteiligt.

Das Eigenkapital der AG beträgt TEuro 7.516 (Vj. TEuro 7.152), das der GmbH TEuro 43 (Vj. TEuro 41), das der KG TEuro 30.285 (Vj. TEuro 30.390). Die PKDW stellt für das Geschäftsjahr 2015 einen Konzernabschluss nach HGB auf, der die genannten Tochtergesellschaften einbezieht.

Der Jahresüberschuss der AG beträgt TEuro 490, der GmbH TEuro 2 und der KG TEuro 1.020.

Als **Honorar für die Abschlussprüferleistungen** wurde im Geschäftsjahr ein Aufwand von TEuro 99 (Vj. TEuro 84) verbucht.

Anhang

Organe

Die Namen der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf Seite 4 und 5 aufgeführt. Kredite an Vorstandsmitglieder sind nicht vergeben. Für zwei ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind Pensionsrückstellungen von TEuro 522 (Vj. TEuro 495) gebildet. Die Pensionszahlungen hieraus betragen TEuro 50 (Vj. TEuro 54). Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden im Jahre 2015 TEuro 43 (Vj. TEuro 38) an Aufwandsentschädigungen gezahlt. Die Bezüge der Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr TEuro 512 (Vj. TEuro 471) an Gehältern und TEuro 19 (Vj. TEuro 19) an Sachbezügen.

Duisburg, 11. April 2016

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG
vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG

Der Vorstand

Bernd Walgenbach Andreas Fritz

Köln, 1. April 2016

Der Verantwortliche Aktuar

Benedikt Engbroks

Gelsenkirchen, 25. März 2016

Der Treuhänder

Dr. Reiner Foer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Duisburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Pensionskasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Pensionskasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis

von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Pensionskasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 20. April 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klitsch
Wirtschaftsprüfer

Stümper
Wirtschaftsprüferin

PKDW

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG
vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG

Postanschrift: Postfach 10 10 54 | 47010 Duisburg
Geschäftssitz: Am Burgacker 37 | 47051 Duisburg

Tel: 0203 99219-0 | Fax: 0203 99219-38
Mail: info@pkdw.de | Internet: www.pkdw.de

